Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 387

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 7. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die **„Posener Zeitung"**, welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 M. pro Woche, für das Ausland — mit Ausnahme Oesterreichs — 1 M. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung **täglich zwei Mal portofrei** an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf. an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung".

Die Annahme des Sperrgeldergesetzes.

Mit der endgiltigen Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses über das Sperrgeldergesetz ist, da die Zustimmung des Herrenhauses keinem Zweifel unterliegt, die Heilung einer Wunde, welche der Kulturkampf hinterlassen, in sichere Aussicht gestellt. Als im Jahre 1875, da der Kulturkampf, d. h. der Widerstand des Klerus gegen die Maigesetze den Höhepunkt erreicht hatte, das Gesetz erlassen wurde, wonach mit dem Tage der Verkündigung in den katholischen Diözesen sämmtliche für die Bisthümer, die zu denselben gehörigen Institute und die Geistlichen bestimmten Leistungen aus Staatsmitteln eingestellt werden sollten, waren sämmtliche katholische Bischöfe wegen Zuwiderhandlung gegen die Forderung des Staates, daß bei der Wiederbesetzung erledigter Stellen der von den kirchlichen Oberen in Aussicht genommene Kandidat der Staatsbehörde „angezeigt" und nur wenn von dieser Seite ein Widerspruch nicht erfolgen würde, ernannt werden sollte, in Konflikt mit den Behörden gekommen. Unter dem aufregenden Eindruck der Encyklika, in welcher Pius IX. „Allen, die es angeht" erklärte, daß die Maigesetze ungiltig seien und daß „jene Gottlosen und alle, welche in Zukunft sich durch ein ähnliches Verbrechen (d. h. durch Unterwerfung unter die Staatsgesetze) in die Regierung der Kirche eingedrängt haben, gemäß den heiligen Canones rechtlich und thatsächlich der größeren Exkommunikation verfallen seien", glaubte Fürst Bismarck, den widerspenstigen Klerus mit der Drohung der Entziehung der Temporalien schrecken zu können. Diese Hoffnung wurde bekanntlich getäuscht. Trotz der Sperre dauerte der Kulturkampf fort, bis sich endlich von 1880 ab die Regierung gezwungen sah, einen Schritt nach dem anderen zurückzuweichen und schließlich auch den Kernpunkt des Streites, die Anzeigepflicht preiszugeben.

In dem Sperrgesetz war bestimmt, daß die gesperrten staatlichen Leistungen aufgesammelt werden sollten, bis zum Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung über die Verwendung derselben. Darüber, daß dieser Fonds, der seit dem 1. September 1875 bis zu dem Betrage von über 16 Millionen Mark angewachsen ist, nicht zu den allgemeinen Staatsausgaben, sondern schließlich wieder zu katholisch kirchlichen Zwecken verwendet werden solle, bestand von vornherein kein Zweifel. In der Begründung der Vorlage war ausdrücklich gesagt, die Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz, wonach die einbehaltenen Beträge früher oder später an die empfangsberechtigten Stellen nachzuzahlen seien, solle nur deshalb nicht erfolgen, weil dadurch der Erfolg der Maßregel wesentlich beeinträchtigt werden würde. Der Vorbehalt der Rückgabe bestand also von Anfang an, wenn die Regierung sich auch mit Rücksicht auf den künftigen Friedensschluß freie Hand wahren wollte. Nachdem dieser Friedensschluß — gleichviel wie — in der Zwischenzeit erfolgt ist, kann der Staat die gesetzliche Regelung der Verwendung des Sperrgelderfonds zu Zwecken der katholichen Kirche nicht mehr zurückhalten. Die Ansprüche der katholischen Kirche hat auch bei der vorjährigen und der diesjährigen Berathung Niemand bestritten und schon deshalb ist es nicht recht verständlich, daß in protestantischen Kreisen die Regelung dieser Angelegenheit zu einem Streitobjekt gemacht worden ist. Der katholischen Kirche bezw. den Geistlichen und den geistlichen Instituten kommen nur diejenigen staatlichen Mittel zu, auf welche sie zur Zeit verfassungsmäßig einen Rechtsanspruch hatten. Ob der Fonds in den Händen des Staats bleibt, wie die erste Bismarck'sche Vorlage wollte und den Diözesen nur die ihnen zukommende Rente ausgezahlt würde oder ob, wie jetzt beschlossen, daß gesammte Kapital nach den auf die einzelnen Diözesen entfallenden Theilen zur Entschädigung der damals Benachtheiligten zurückgegeben wird — die protestantische Kirche wird in keiner Weise geschädigt; ihr entgeht nicht ein Pfennig von dem, was ihr gebührt und deshalb steht auch die Frage der Ablösung der Stolgebühren und dergl. in gar keinem Zusammenhang mit dieser Sache. Der Staat giebt an die durch das Sperrgesetz Geschädigten, jetzt nachdem der Streit um die Maigesetze zu Ende ist, das zurück, was ihm nicht gehört; nicht mehr, nicht weniger.

Einen Rückzug hat die Regierung, d. h. Fürst Bismarck angetreten, als er den Frieden mit der Kurie schloß; die Rückgabe der Sperrgelder ist nur die nothwendige Folge dieses unrühmlichen Friedensschlusses. Herr v. Kardorff erklärte mit Recht, er habe beobachten können, wie das Fortbestehen des Sperrfonds in weiten Kreisen der katholischen Bevölkerung, die durchaus nicht dem Zentrum angehören, ein wunder Punkt sei. Er hätte hinzufügen können, daß die Rückgabe des Fonds den kulturkämpferischen Beunruhigungen, an denen es ja auch heute nicht fehlt, entgegenwirken würde. Von den Bischöfen, welche im Kampfe gegen die Maigesetze die Fahne der Empörung geschwungen haben, ist nur noch ein einziger (Erzbischof Krementz) im Amte. Daneben aber leben noch Tausende von Geistlichen, die von dem Sperrgesetz ohne direkte eigene Verschuldung betroffen worden sind und die einen Ersatz für die Opfer, welche sie damals bringen mußten, mit Recht beanspruchen können. Die Befürchtung, daß erhebliche Theile des 16 Millionen Fonds nach Befriedigung der anerkannten Ansprüche übrig bleiben und gewissermaßen zu kulturkämpferischen Zwecken angesammelt werden, ist durchaus ungerechtfertigt, weil der Staat die Antheile der einzelnen Diözesen nicht im Bausch und Bogen auszahlt, sondern lediglich zu den im Gesetz bezeichneten einzelnen Verwendungszwecken, über welche vorher eine Vereinbarung zwischen der Regierung und den Bischöfen nach Maßgabe des Gesetzes erfolgen muß, als welche die Unterstützung emeritirter Geistlichen, die Verbesserung der Gehälter der Domherren u. s. w., die Unterstützung armer Kirchengemeinden u. s. w. bezeichnet sind. Weder in der Rückgabe des Fonds an sich noch in der vorgesehenen Verwendung desselben liegt irgend ein Anlaß zur Beunruhigung der protestantischen Kirche. Daß das Zentrum im Uebrigen, mit oder ohne dieses Gesetz, seine Kirchenpolitik weiter verfolgen wird, versteht sich von selbst; auf alle Fälle sind aber diejenigen im Irrthum, die die Ansicht vertreten, der Katholizismus werde nach der Rückgabe der Sperrgelder kriegslustiger sein als vorher.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Juni. Die „Germania" druckt heute eine Rede von „P. Karl Marx" (buchstäblich!) ab, welche den Gedanken ausführt, daß der Freihandel mit Getreide wie mit anderen Rohprodukten den Gegensatz zwischen Kapital und Proletariat auf die Spitze treibe, weil er ein Steigen des Profits im Gegensatz zum Arbeitslohn wie zur Grundrente bewirke, und daß er aus diesem Grunde, als eine Beschleunigung der gesellschaftlichen Entwickelung, von der Arbeiterklasse unterstützt werden müsse. Während man sonst wohl den Arbeiter gern gegen den Sozialdemokraten ausspielt, geschieht hier das Umgekehrte. — — Zum wiederholten Male bringt heute der Vorstand der Versicherungs-Anstalt Berlin durch Säulenanschlag die Vorschrift zur Kenntniß, daß die im Altersversicherungsgesetz vorgesehene Entwerthung der Marken, wenn überhaupt, nur durch einen Querstrich, geschehen darf. Vorgeschrieben ist die Entwerthung überhaupt nicht, was allerlei Mißbrauch mit den Marken möglich macht. Hiernach dauern also die schon erwähnten Uebertretungen der genannten Vorschrift, besonders durch Anbringen von Stempeln auf der Marke, fort. Ob und in welcher Weise auch die vielfachbefürchteten Unredlichkeiten mit nicht entwertheten Marken thatsächlich schon vorgekommen sind, ist noch nicht bekannt geworden. In der nächsten Woche wird das Versicherungsamt sich mit letztinstanzlichen Entscheidungen betreffs der Altersrente zu beschäftigen haben. — — Ebenso wie in der Hutbranche wollen jetzt auch in der Textilbranche die Berliner Arbeiter eine Kontrollmarke anbringen als Gewähr dafür, daß die Anfertiger den tarifmäßigen Lohn bekommen haben und daß die tarifmäßige Arbeitszeit (die neunstündige) inne gehalten worden ist. Die Arbeiter der anderen Gewerbe sollen unter Berufung auf die Solidarität aufgefordert werden, nur die mit der Arbeiterkontrollmarke versehenen Produkte zu kaufen. Inwieweit die Marke technisch anbringbar ist, muß sich noch herausstellen. Daß die Einrichtung ins Leben tritt, ist, wie unser Lokalberichterstatter mittheilt, gesichert. — — Bei den Sozialdemokraten erregt ein im gestrigen „Vorwärts" enthaltener Artikel Aufsehen, der die Frage erörtert: Soll ein Sozialdemokrat als Käufer die sozialdemokratischen Kleinhändler unterstützen? Vielfach erheben die „Genossen", welche Klein-Kaufleute, kleine Gastwirthe u. s. w. sind, den Anspruch, von den Sozialdemokraten vor den meist besser und billiger verkaufenden großen Geschäften, sowie vor den Inhabern großer Restaurants und Vergnügungslokale bevorzugt zu werden. Auch in sozialdemokratischen Versammlungen hat dieser Standpunkt öfters Ausdruck gefunden. Der Artikel im „Vorwärts" nimmt im entgegengesetzten Sinne Stellung. Der Verfasser führt an, einerseits, daß dem Arbeiter die Außerachtlassung geschäftlicher Vortheile nicht abverlangt werden könne; andererseits, daß die Konzentration des Handels zur Beschleunigung der Entwickelung diene, wie die Sozialdemokraten sie verstehen. Als den Verfasser dieses Artikels nennt man den Abg. Singer. Die zahlreichen kleinen sozialdemokratischen Geschäftsleute sind von dem Artikel nicht erbaut, denn wenn er sich auch nicht direkt gegen sie richtet, so zerstört er doch einen Komplex von Gründen und Gefühlen, die bisher einen materiellen Vortheil dieser kleinen Geschäftsinhaber zum Ergebniß hatten. Vom sozialistischen Standpunkt aus sind die Ausführungen Singers wohl nicht anfechtbar. Am meisten praktisch wird die erörterte Frage übrigens nicht bei den Geschäftsinhabern, sondern bei den Handwerkern. Der kleine Handwerker wird politisch von der Sozialdemokratie lebhaft umworben, und er gehört hier auch meist schon dieser Partei an; wenigstens scheint dies aus der Statistik der Stadtverordnetenwahlen, bei denen bekanntlich die Stimmabgabe öffentlich erfolgt, hervorzugehen. Und doch sagt die Sozialdemokratie rund heraus, daß sie ihm nicht helfen kann. Er soll ihr nur helfen, möglichst bald die neue Ordnung an die Stelle der alten zu setzen, d. h. er soll sich opfern. Vor dem konservativ-antisemitischen Rezept: Befähigungsnachweis und obligatorische Innung hat die sozialdemokratische Lehre immerhin den Vorzug der Folgerichtigkeit, aber es ist mehr als naiv, von den Handwerkern zu verlangen, daß sie sich selber abzuschlachten haben.

— Im Herrenhause ist bekanntlich das Wildschadengesetz nach den Beschlüssen der Kommission, welche wesentlich von denjenigen des Abgeordnetenhauses abweichen, im Plenum en bloc angenommen worden unter dem Vorgeben, daß es sich bei dieser Beschlußfassung nur um die prinzipielle Frage, ob Ersatz für Wildschaden geleistet werden solle oder nicht, handele, und daß über die Einzelheiten der Beschlüsse, über welche die Kommission sich nach langen Berathungen geeinigt, im Plenum nicht eingehend verhandelt werden könne, ohne die Verständigung wieder in Frage zu stellen. Man nahm dabei an, daß die Beschlüsse beider Häuser der Regierung nur als Material zur Ausarbeitung einer eigenen Vorlage dienen würden. Gleichwohl soll jetzt im Abgeordnetenhause der Versuch gemacht werden, das Gesetz auf der Grundlage der Herrenhausbeschlüsse noch in dieser Session zu Stande zu bringen und sind dieserhalb Verhandlungen zwischen den Parteien und der Regierung im Gange. Allem Anschein nach steht eine Verständigung dahin in Aussicht, daß das Abgeordnetenhaus sich den Vorschlägen des Herrenhauses anschließt, aber unter der Voraussetzung, daß durch Aufhebung der Schonzeit für Roth- und Damwild auf eine erhebliche Einschränkung des Wildschadens hingewirkt wird. Da nach den Beschlüssen des Herrenhauses thatsächlich die ganze Last des Wildschadenersatzes auf die Jagdpächter fällt, so haben diese auch in erster Linie ein Interesse daran, durch verstärkten Abschuß des Roth- und Damwildes diese Last zu erleichtern. Kommt im Abgeordnetenhause eine Verständigung auf dieser Grundlage zu Stande, so wird man darauf rechnen können, daß die Regierung ihren Einfluß auf das Herrenhaus geltend macht, um auch dieses zur endgültigen Annahme des Gesetzes zu bestimmen.

— Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß eine Anzahl (zunächst 30) freiwerdender Stellen von Lotteriekollekteuren mit verabschiedeten Offizieren besetzt werde. Es sind hierbei ausschließlich solche Offiziere ins Auge gefaßt, welche ohne Verschulden (Felddienstunfähigkeit u. s. w.) ihren Abschied erhielten, Familienväter sind und in „geordneten Verhältnissen" leben, deren Pension aber zu gering ist, um davon existiren zu können. Es ist dies eine Einrichtung, ähnlich der Verleihung von Postdirektorstellen an ehemalige Offiziere, eine Bestimmung Friedrichs des Großen.

— Drollige Purzelbäume hat die gouvernementale Presse in den letzten Tagen schießen müssen. Sie hatte sich schon auf die Suspension der Getreidezölle eingerichtet und in diesem Sinne geschrieben. Nach der Erklärung Caprivis mußte sie aber sofort beweisen, daß weiß schwarz sei. Am Sonntag sprach die „Schlesische Ztg." wörtlich von dem „nicht wegzuleugnenden Nothstand", der schon seit längerer Zeit „durch das stetig fortschreitende Steigen der Getreide- und Brotpreise herbeigeführt worden ist"; am Sonntag sprach die „Schles. Ztg." wörtlich von „dem gegen früher halb so großen Volumen der Brote und Semmeln", das jetzt der Konsument für dasselbe Geld erhält. Nach der Erklärung Caprivis sprach dasselbe Blatt, welches 48 Stunden

vorher von dem knurrenden Magen des Volkes gesprochen, von einer demagogischen Agitation. Nun fand die „Schles. Ztg." es plötzlich lächerlich, großes billiges und kleines theures Brot mit einander zu vergleichen, nachdem sie 48 Stunden zuvor selbst zugegeben, daß man für dasselbe Geld jetzt die Hälfte der Menge Brot erhalte, die ohne das Vorhandensein der Getreidezölle, zu erhalten war. Jetzt ist die Niederlage des Freisinns eine „wohlverdiente", weil er nichts Anderes gethan, als daß er auf ein Mittel hingewiesen hat, den nicht „wegzuleugnenden Nothstand" zu lindern, bezw. zu beseitigen! Eine derartige journalistische Monstreleistung richtet sich selbst!

— Die „Nationall. Korresp." meint in Bezug auf die **Rede Bambergers** in Frankfurt a. M., „daß die freisinnige Partei thatsächlich in erster Linie eine einseitig wirthschaftliche Partei ist, während die nationalliberale stets verschiedene wirthschaftliche Anschauungen geduldet hat. Diese ihre Stellung befähigt sie allein, das liberale Bürgerthum ganz Deutschlands in einem großen politischen Verbande zusammenzufassen." — Ein schöner „politischer **Verband**", in dem die einzelnen Theile sich in allen wirthschaftspolitischen Fragen — und diese bilden gegenwärtig die Mehrzahl der politischen Fragen — untereinander bekämpfen und in der Abstimmung neutralisiren!

— In der Angelegenheit des **Fräulein Braun zu Düsseldorf** hat der neue Kultusminister das **Provinzialschulkollegium** ermächtigt, einen Auszug aus dem Prüfungsprotokoll mitzutheilen, aus dem die Zensuren ersichtlich sind, die die genannte Dame in den einzelnen Lehrgegenständen bei der Prüfung als Lehrerin erhalten hatte. Fräulein Braun war wegen der mangelnden Prüfung in der Religion ein Zeugniß über ihr abgelegtes Lehrerinnenexamen überhaupt verweigert worden.

München, 5. Juni. Der „Frankf. Ztg." wird von ihrem hiesigen Korrespondenten geschrieben: Ich habe mich bemüht, die Meinungen von möglichst viel Personen aus den verschiedenen nicht-sozialistischen Bevölkerungsklassen über die **Erklärung des Reichskanzlers** bezüglich der verlangten Zollhilfe im **Getreidenothstand** zu hören, und habe ein einhelliges, vernichtendes Urtheil darüber vernommen. Die Meisten äußerten sich in bitterer Form. Ein sehr angesehener und ruhig denkender Mann sagte: „Wenn es richtig wäre, daß, wie Caprivi behauptet, eine Zollermäßigung den Konsumenten nicht zu Gute kommen würde, so wäre das ein Beweis von der Gemeingefährlichkeit der Schaffung der Getreidezölle überhaupt. Da wäre uns ja ein bleibender Fluch auf den Hals geladen." Sehr unwirsch sind über die Caprivische Ablehnung die Mehlhändler, Kolonialwaarenhändler, welche Mehl führen, die Bäcker ꝛc. Sie hatten bestimmt auf eine Preisermäßigung durch ein dem allgemeinen Interesse entsprechendes Eingreifen der Reichsregierung gehofft. Ein nicht unbedeutender Kolonialwaarenhändler sagte mir: „Ich verkaufe jetzt das Pfund Mehl zu 22 Pf., während ich es im Winter zu 19 Pf. gegeben. Bei letzterem Preise habe ich etwas verdient, bei dem jetzigen verdiene ich nichts mehr." Also der Konsument hat zu den vielen anderen seit einiger Zeit fortgesetzt steigenden Vertheuerungen seiner Lebensbedürfnisse nun eine enorme Steigerung des Brotpreises, die für Leute mit knappem Einkommen bald die Wirkung des Mantels des Bauern hat, unter dem der überlastete Esel zusammengebrochen ist. Und dabei hat der Detaillist, also der von gewisser Seite so gerne und viel geschmähte Zwischenhandel, nicht nur keinen Nutzen, sondern Schaden.

Aus Sachsen, 5. Juni. Wie schlecht es gegenwärtig mit der **Lage breiter Volksschichten** bestellt ist, geht mit voller Klarheit aus einer neuerdings veröffentlichten Mittheilung des **Dresdner Vereins** gegen **Armennoth** und **Bettelei** hervor, welcher zwei Herbergen zur Heimath unterhält und durchreisende Handwerker und arbeitslose Wanderer auch anderweitig unterstützt. Jener Mittheilung zufolge ist in den ersten 4 Monaten dieses Jahres die Zahl der meist durch volle Verpflegung und Nachtlager Unterstützten gegenüber denjenigen in demselben Zeitraum des Vorjahres um **mehr als 50 Proz.** gestiegen, eine Thatsache, die um so beachtenswerther erscheint, als in den letzten Jahren die Hülfe des genannten Vereins stetig weniger in Anspruch genommen worden ist, als in den Vorjahren.

Oesterreich-Ungarn.

* Das parlamentarische Ereigniß des Tages in Wien ist die Einbringung einer Regierungsvorlage betreffend ein **Gesetz gegen die gemeingefährlichen sozialistischen Bestrebungen in Oesterreich.** Der Gesetzentwurf entspricht im Wesentlichen jenem Sozialistengesetze, welches die Regierung im Jahre 1886 eingebracht hatte, das aber wegen des allgemeinen Widerstandes gar nicht zur zweiten Lesung gelangt war. In der Motivirung erklärt die Regierung, sie sehe sich veranlaßt, in der Ueberzeugung, daß die bestehenden Gesetze gegen jene sozialistischen Ausschreitungen, welche einen gewaltsamen Umsturz der bestehenden Ordnung anstreben, nicht vollkommen ausreichten, den Gesetzentwurf neuerdings einzubringen. Aus diesem Grunde sei auch die Bestimmung geschaffen worden, daß das Gesetz nur für fünf Jahre Giltigkeit habe. Im Uebrigen würden jene Abänderungen berücksichtigt, welche der zur Vorberathung des früheren Gesetzes bestellte Ausschuß beschlossen habe.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 5. Juni. Es wird eine bedeutende **Vermehrung der russischen Panzerflotte** geplant. Vier neue Panzerschiffe sollen noch in diesem Herbste vom Stapel gelassen werden. Der Marineminister wird auf russischen Werften, unter vollständigem Ausschluß aller ausländischen Werften, bedeutende Bestellungen machen. Das vom Stapellassen des Panzerschiffes „Dierko" wird im Herbst in Gegenwart des Zaren unter besonderer Feierlichkeit vor sich gehen.

* Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, daß **Elend und Mangel** unter der **russischen Landbevölkerung** stetig im Zunehmen begriffen sind, und daß keine Aussicht auf demnächstige Besserung der Verhältnisse vorhanden ist. In vielen Distrikten besitzen die Einwohner weder Geld noch Getreide und Hunderte, ja Tausende von Personen in den Gouvernements **Kasan, Simbirsk, Samara** u. s. f. erlagen während der jüngsten 5 Wochen dem Hunger. Der Minister des Innern hat ein vertrauliches Zirkular versandt, in dem jede Erwähnung der eben gemeldeten Vorgänge verboten wird. Der Finanzminister besteht trotz des Elends auf Abführung der fälligen Steuern und Steuerrückstände, weil er weiß, daß er dieselben später überhaupt nicht einzutreiben in der Lage sein wird, denn die Verhältnisse nehmen von Tag zu Tag einen traurigeren Charakter an.

Nach bestimmt auftretenden Gerüchten soll es in Folge dieser Zustände in mehreren Gouvernements bereits zu blutigen **Bauernaufständen** gekommen sein.

* Aus **Odessa** wird eine **große Erregung** in den dortigen **Judenbezirken** wegen der bevorstehenden **Ausweisung** gemeldet. Die Auswanderung der Juden aus Südrußland dauert fort. In dieser Woche sind wiederum 700 jüdische Familien nach Palästina ausgewandert. In den beiden vorhergegangenen Wochen sind von Odessa 2500, von Kiew 4000 und von Berditschew 5000 Juden nach England, Amerika oder Australien aufgebrochen.

Italien.

* **Rom,** 6. Juni. Die **angeblichen Enthüllungen** des Boulangisten **Millevoye** über das Zusammenwirken der englischen Flotte mit der italienischen im Falle eines Krieges finden in der hiesigen Presse eine kühle Aufnahme. Die „Tribuna" bezweifelt, daß König Humbert die ihm zugeschriebenen Worte ausgesprochen habe und erklärt, die Sache sei außerdem nicht neu, da derartige Mittheilungen bereits vor zwei Jahren in italienischen Blättern gemacht worden seien. Das Blatt schreibt ferner, der Charakter des englisch-italienischen Einvernehmens sei ein friedlicher. Dasselbe verfolge nur Vertheidigungszwecke.

Frankreich.

* In der **Affaire Turpin** heißt es jetzt, daß an eine Freilassung Turpins und Triponés zunächst nicht zu denken sei, daß aber Feuvrier und Fasseler dieser Tage aus der Haft entlassen werden würden. Der Direktor der Waffenfabrik von Puteaux, Deport, hat vorgestern mit den zwölf zu der Fabrik abkommandirten Artillerie-Offizieren eine längere Konferenz abgehalten, wobei er sich alle Waffentheile, Pläne und Dokumente übergeben ließ, welche sich in der Obhut dieser Offiziere befinden. Alle diese Dinge sollen zukünftig in dem Archivbüreau der Fabrik verwahrt werden. Dann wurde ein genaues Inventar aufgenommen, dessen Ergebniß war, daß man schließlich die vermißten Pläne von Geschoßtheilen wiederfand. Triponé lieferte der Fabrik seit fünfzehn Jahren Werkzeug-Maschinen von Greenwood und Batley in Leeds, deren Vertretung er für Frankreich hatte. Sein häufiger Verkehr in der Fabrik hatte daher nichts Auffälliges. Jedenfalls hat eine genaue, auf Anordnung des Kriegsministers in der Waffenfabrik vorgenommene Untersuchung ergeben, daß nicht ein einziger der dortigen Offiziere an den Machinationen Triponés betheiligt gewesen ist. Freycinet hatte darum Recht, in seiner neulichen Kammer-Erklärung die in der Turpinschen Schrift blosgestellten Offiziere offiziell in Schutz zu nehmen.

Paris, 5. Juni. Der Beschluß der Militairkommission, in das Spionage-Gesetz die Todesstrafe einzufügen, ist direkt auf die **Melinit-Affaire** zurückzuführen. Der Kommandant Depost, der Direktor der Waffenfabrik in Puteaux, versammelte gestern sämmtliche Offiziere der Fabrik und nahm denselben alle ihnen bisher anvertrauten Pläne und Dokumente ab, die in Zukunft nur noch in den Archiven selbst den vom Kriegsminister ausdrücklich delegirten Offizieren zugängig gemacht werden. Die Untersuchung gegen den Kommandeur eines Armeekorps und einen Obersten wegen Beihilfe zur Veruntreuung der fraglichen Dokumente ist eingeleitet worden. Die eventuelle Verhaftung zweier kommandirenden Generäle ist von der noch schwebenden Untersuchung abhängig.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 5. Juni. Der „Standard" bezweifelt **Millevoyes Angaben.** Prinz Napoleon sei todt, wäre auch bei Lebzeiten nie zuverlässig gewesen. Uebrigens hätte König Humbert bei einer derartigen Eröffnung einen Vertrauensbruch begangen. Theoretisch beruhten indessen Millevoyes Behauptungen auf richtigen Voraussetzungen. Zwar könne kein Minister Englano für zukünftige Fälle binden und Englands Flotte voraus einer auswärtigen Macht zur Verfügung stellen, aber wenn der Zar Oesterreich oder die Türkei, oder Frankreich Italien angriffe, sei Englands Haltung selbstverständlich. England dürfe die Vernichtung Italiens wegen seiner Interessen im Mittelmeer nicht dulden. Europa sei sich der zukünftigen Haltung Englands wohlbewußt. Auch würde Rosebery, falls er wiederum einmal Minister des Auswärtigen sein sollte, daran nichts ändern. **Noch nie hat der „Standard" früher mit solcher Bestimmtheit den ungeschriebenen Vertrag vertheidigt.** Der Pariser Berichterstatter meldet von einem Gespräch zwischen einem französischen Staatsmann und einem englischen Politiker. Letzterer sagte, Englands Haltung sei durch Frankreichs Politik bestimmt. Frankreich möchte Italien vernichten, um dann den Sultan gegen England in Egypten und Cypern, und Spanien wegen Gibraltars aufzuhetzen. Daher müsse England die Vernichtung Italiens verhindern und mit seiner Flotte Italien unterstützen, falls Frankreich Neapel, Genua oder Spezia angriffe.

Die „Times" bespricht in einem längeren Leitartikel die angeblichen englisch-italienischen Abmachungen. Die „Times" sagt, es habe sich allerdings ein **englisch-italienisches Einvernehmen herausgestellt,** aber es bestünden keine Verbindlichkeiten auf Grund eines festen Vertrages. Ersteres sei aber ebenso wichtig; denn heut zu Tage seien zwischen konstitutionellen Staaten formelle Verträge, welche nicht von permanenten Volksinteressen bedingt würden, werthlos. Die Hauptsache sei, daß England und Italien gemeinsame Interessen hätten, und das müsse man zugeben. Wenn Frankreich darüber verdrießlich sei, so beweise dies nur, daß es feindselige

Kleines Feuilleton.

† **Die gewaltige elektrische Kraft-Uebertragung,** welche gegenwärtig vom Neckar bei Lauffen nach Frankfurt a. M. zur elektrischen Ausstellung ins Werk gesetzt wird, ruft das Gedächtniß an William Siemens zurück, welcher nach einem Besuche der **Niagarafälle** im Jahre 1876 zum ersten Male die Idee faßte, die gewaltige Kraft eines solchen Falles gleichsam zu sammeln und durch den elektrischen Strom nach solchen entfernten Punkten zu übertragen, wo Kraft benöthigt werde. Er legte dar, daß es sehr gut möglich sei, die Kraft eines Wasserfalles zu verwenden, um in einer Dynamo-Maschine einen Strom zu erregen, welcher, durch einen Draht geleitet, mit Hilfe einer zweiten Dynamomaschine am anderen Ende dieses Leitungsdrahtes die ursprüngliche Kraft oder wenigstens einen Theil derselben wiedererzeuge. Seinen Ansichten gab er Ausdruck, als er im Frühjahr 1877 als neu erwählter Präsident des Iron and Steel Institute seine Antrittsrede hielt. Ueber die Wassermasse, welche stündlich über den Niagarafall hinwegstürzt, äußerte er damals, daß er dieselbe auf 100 Millionen Tonnen und die senkrechte Tiefe auf 150 Fuß schätze, uneingerechnet der Stromschnellen, welche einen ferneren Fall von 150 Fuß repräsentiren. Nur allein die Kraft des Hauptfalles betrage 16 800 000 Pferdekräfte, welche auf gewöhnlichem Wege zu ergänzen, nicht weniger wie 266 000 000 Tonnen Kohlen jährlich benöthigen — also eine Menge, hinter welcher die Jahres Kohlenförderung der gesammten Welt erheblich zurücktritt. Dieser nutzlosen Vergeudung der mächtigen Kraftmenge könne durch elektrische Kraftübertragung ein Ziel gesetzt werden. Ein Kupferleiter von drei Zoll Durchmesser würde im Stande sein, tausend Pferdekräfte auf eine Entfernung von etwa 50 Kilometer zu übertragen, und diese Kraftmenge würde genügen, um Leuchtkraft von einer Viertel Million Normalkerzen zu liefern, womit eine mittelgroße Stadt erleuchtet werden könnte. Damals begegneten die Ausführungen William Siemens einem ungläubigen Lächeln, während heute auf deutschem Boden zur Thatsache wird, was der große Praktiker und Gelehrte vorgeschlagen hat.

---

* **Die Kameliendame in zweiter Ausgabe** — unter diesem Titel erzählt das „N. Wiener Tgbl.": Als Marguerite Gautier mag man sich eine junge Tänzerin denken, die, nebenbei bemerkt, Wien soeben erst verlassen hat. Ihr Armand ist ein junger Kavalier, der seiner Angebeteten einen kostbaren Ring zum Geschenk machte. Die Ballerine liest mit Vorliebe Romane und Theaterstücke, und das Dumassche Werk ist ihr selbstverständlich nicht unbekannt; sie kennt sogar aus der Lektüre jedes Detail des interessanten Werkes. Und darum mochte sie vielleicht nicht überrascht sein, als ihr kürzlich um die Mittagsstunde von ihrer Kammerzofe eine Visitenkarte überreicht wurde, auf welcher sie den Namen des alten Baron, des Vaters ihres Freundes, las. Anfangs ein wenig frappirt, faßte sich das Fräulein bald und ließ den Besucher eintreten. Ein eleganter alter Herr trat vor die Künstlerin hin. In seiner Würdigkeit, mit dem ausrasirten Kinn und dem sorgsam gescheitelten grauen Haar glich er einem englischen Peer. — „Es wird Sie nicht wundern, mein Fräulein — begann er — mich hier zu sehen, und gewiß erwarten Sie auch, daß es sich um meinen Sohn handelt . . . Er liebt Sie . . ." — „Gewiß, Herr Baron, er liebt mich," erwiderte die Ballerine, indem sie mit reizender Befangenheit zu Boden sah. — „Mein Sohn . . ." — „Hat vermuthlich eine Schwester," unterbrach ihn die Tänzerin, die sich eben an die Szene zwischen Marguerite Gautier und dem alten Duval erinnerte. — „Nein, mein Fräulein, keine Schwester, aber eine Braut, deren Glück, deren Alles Eduard ist. Wollen Sie den Untergang, den Tod dieses Mädchens heraufbeschwören?" Die Tänzerin sank mit einem prächtig nachgeahmten Seufzer in ihren Fauteuil zurück und bedeckte ihr hübsches Antlitz mit ihren schneeweißen Händen. Dann erhob sie sich plötzlich, trocknete sich die perlenden Thränen aus den Augen und sagte mit resignirter Stimme: „Herr Baron, Ihr Sohn ist frei, ich will Niemandes Unglück verschulden!" — „Bravo! Bravo!" — rief der alte Herr gerührt aus — „ich habe es nicht anders erwartet, denn was man mir über Sie und Ihren Charakter erzählte, ließ mich nur das Beste hoffen. Sie werden mir nun gestatten, mein Fräulein, daß ich Ihre Noblesse in gleicher Weise vergelte, hier dieser Brief (er zog ein Schriftstück aus seiner Brieftasche und entfaltete es) weist meinen Advokaten an, Ihnen den Betrag von 15 000 Gulden auszubezahlen." — „O, Herr Baron . . ." — „Bitte, bitte, verlieren wir kein Wort darüber, der Brief ist Ihr Eigenthum. Aber nun noch eine Bitte: Schreiben Sie an Eduard einen energischen Abschiedsbrief" . . . Eine Kunstpause. Nach derselben erklärte die Tänzerin: „Ich werde auch dieses Opfer bringen," und sie eilt in das Nebenzimmer, setzt sich an den Schreibtisch und schreibt auf zartem Velinpapier: „Eduard! Wir müssen scheiden — für immer — ich kann nicht mehr Dir gehören — ich verlasse Wien, um einem Andern zu folgen. „Lebewohl!" . . . Der Baron entfernte sich, unmittelbar, nachdem er dieses Schreiben zu sich gesteckt, unter fortgesetzten Ausdrücken des Dankes. So weit der verbesserte Dumas. Nun das Original-Nachspiel: Am Nachmittag vermißte die Ballerine kostbare Schmucksachen und Nippes, die in ihrem Boudoir auf Tischen und Etagèren gelegen waren. Der alte würdige Baron, ein vornehmer Schwindler, hatte sie mitgehen lassen. Der heitere Gauner machte sich aber auch den Spaß, den Abschiedsbrief der Ballerine dem Adressaten mittelst Post zusenden. Vielleicht war das der Grund, daß die Tänzerin so rasch von Wien abgereist ist.

---

† **Der Telegraph** spielt auch in der **Thierwelt** eine gewisse Rolle. Jeder Jäger weiß, und die Bahnwärter wissen es auch, wie viel Rebhühner sich jährlich an den Telegraphendrähten die Flügel wund stoßen oder den Schädel einrennen; aber nicht bloß Rebhühner, sondern auch zahlreiche andere Vögel, besonders solche, die aus Ländern kommen, in denen sie mit den modernen Kulturinstituten bekannt und vertraut zu werden wenig Gelegenheit finden. So haben sich namentlich viele Fausthühner (Syrrhaptes) mit ihrem ungestümen Flug an den verhängnißvollen Fäden den Tod geholt. Aber wie überall in der Welt, so heißt es auch hier: „Wurst wieder Wurst". In Indien und im tropischen Südamerika sollen die Affen, die durch die Urwälder gelegten Drahtwege nebst Stangen für allerliebste, eigens für sie hergestellte Turngeräthe halten und den entsprechenden Gebrauch, der für diese Einrichtungen nicht gerade der beste ist, davon machen. Neuerdings sind auch Spechte und Bären als Gegner des Telegraphenwesens aufgetreten. Die englische Zeitschrift „Nature" brachte vor einiger Zeit eine interessante Notiz über eine Beobachtung eines Herrn Pasteur, Inspektors des Post- und Telegraphenwesens in Java. Dort lassen sich Spechte verleiten, die Telegraphenstangen — es sind meist lebende Kapok- und eisenharte Teakbäume, die dazu verwendet werden — in der Nähe der Isolatoren anzuschlagen und tiefe Höhlungen in das Holz mit großer Mühe zu meißeln. Sie scheinen zu denken, daß das summende Geräusch, welches man so leicht bemerkt, wenn man sein Ohr an eine Telegraphenstange legt, von im Baum nagenden Insekten herrührt. Auf der elektrischen Ausstellung in Paris (1881) war ein Stück Telegraphenstange aus Norwegen ausgestellt, das ein Specht durch einen 7 Zentimeter breiten Gang vollkommen quer durchbohrt hatte. Ebenfalls in Norwegen hatte man sich lange Zeit den Kopf über die Urheber eines anderen groben Unfugs, der an den Telegraphenleitungen geschah, vergeblich zerbrochen. Dort sind nämlich die Telegraphenstangen unten am Boden der stärkeren Befestigung halber mit Steinhaufen umgeben. Diese nun fand man oft auseinander gezerrt und abgetragen. Wer war der Thäter? Endlich kam man dahinter — Bären. Diese hörten auch den ihnen wohlbekannten Laut, nämlich das dem Summen der Hummeln sehr ähnliche Geräusch, und vermutheten, auf ihre Erfahrung gestützt, ein Nest dieser Insekten, auf deren Honig sie überaus lüstern sind, zwischen den Steinen, fingen an nach demselben zu suchen und zerstreuten die Haufen natürlich bei dieser Gelegenheit.

Absichten gegen England oder Italien oder auch gegen beide zugleich habe.

* **London**, 5. Juni. Wie dem „Standard“ aus Konstantinopel gemeldet wird, entstand zwischen den Anhängern der griechischen und denen der lateinischen Kirche in Jerusalem ein Streit darüber, welche Kirche die Ausbesserung einer Mauer ausführen solle. Es kam zu einer Schlägerei. Türkische Truppen schritten ein und zwar so nachdrücklich, daß der Platz bald mit Todten und Sterbenden bedeckt war. Der französische Botschafter in Konstantinopel richtete an die Pforte eine scharfe Note, in welcher er gegen das unnöthige Einschreiten des Militärs Verwahrung einlegt und die Pforte für das Blutvergießen verantwortlich macht.

* **London**, 5. Juni. Zufolge Nachrichten aus Shanghai dauern daselbst die Angriffe gegen die Fremden fort. Die Aufwiegler beabsichtigen, einen allgemeinen Aufruhr in China herbeizuführen. Mehrere von ihnen sind bereits hingerichtet; der Ernst der Lage erweckt in den Kreisen der Fremden und den Amtskreisen Chinas große Besorgniß.

Aus den Bädern.

* **Ostseebad Ost-Dievenow.** Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums ist dieser Tage für das Ostseebad Ost-Dievenow bei Kammin in Pommern von dem königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin die Einrichtung des direkten Gepäckverkehrs unter Ausgabe von Saisonbillets mit 45tägiger Giltigkeit getroffen.

* **Kinderheilstätte in Westerland-Sylt.** In der diesjährigen ersten Verwaltungssitzung wurde der Eröffnungstermin der Anstalt auf den 15. Juni festgesetzt. Die Pflege und Beaufsichtigung der Kinder werden wie bisher Schwestern der Diakonissenanstalt Flensburg in Händen haben. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Wegele wurde der dirigirende Badearzt Herr Dr. Lahusen wieder in den Vorstand gewählt. Auch wurde beschlossen, die behördliche Genehmigung einer Kollekte unter den Badegästen wie in den Vorjahren nachzusuchen. Ferner wurde festgestellt, daß durch theils Herrn Pastor Gleis, theils der Verwaltung selbst zur Verfügung stehende Mittel 3—4 ganze Freistellen geschaffen seien. Nachträglich hat noch die Badedirektion die unentgeltliche Benutzung des Stahlbrunnens der Kinderheilstätte in Aussicht gestellt, wodurch den kleinen Insassen der Anstalt, die so blaß und durchsichtig hier anzukommen pflegen, eine weitere Gewähr für die Rückkehr zu ihren Angehörigen mit rothen Wangen und Stahl in den kleinen Gliedern gegeben ist. Möge die eben so junge wie segensreiche Anstalt allen Kinderfreunden recht warm ans Herz gelegt sein!

Lokales.

Posen, den 6. Juni.

* **Personalveränderungen in den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zu Postgehilfen: Ehrlich in Schwersenz, Lingsch in Schmiegel, Mielke in Wirsitz und Ullrich in Fraustadt. — Angestellt als Postassistent sind: Huch in Posen und Stamm in Lissa (Bz. Posen.) — Versetzt sind: die Postassistenten Hoppe von Wronke nach Bernstadt (Schlesien), Rowecki von Leipzig nach Wronke, Stamm von Leipzig nach Lissa (Bz. Posen) und Wierzyk von Lissa (Bz. Posen) nach Leipzig. — Freiwillig ausgeschieden der Postgehilfe Sikorski in Moschin.

* **Das Jahresfest des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.** Am 2. und 3. Juni feierte der Posener Provinzialverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in Meseritz, dessen Straßen und Häuser, selbst die der Nichtevangelischen, herrlichen Frühlingsschmuck angelegt hatten. Am ersten Tage fand Abends um 6½ Uhr Gottesdienst statt, bei welchem Herr Pfarrer Bruning aus Bromberg die Festpredigt hielt. Abends um 8 Uhr war sodann eine gesellige Zusammenkunft im Schießhausgarten, wo unter den Klängen der Kapelle sich Gäste und Einheimische in fröhlichem und gemüthlichem Gespräch näher kamen. und manche liebe Bekanntschaft aus früherer Zeit wieder aufgefrischt wurde. Gegen ½11 Uhr war diese Zusammenkunft zu Ende. Am zweiten Tage wurde das Fest um 6 Uhr Morgens durch Geläut der Kirchenglocken angekündigt, und darauf ertönten Choräle, geblasen vor der Kapelle von der Kirche. Gegen 9 Uhr versammelten sich die Gäste und Abgeordneten der einzelnen Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung in der Aula des königlichen Gymnasiums, um dort begrüßt zu werden. Erschienen waren von dem Vorstande des Provinzial-Vereins Herr Generalsuperintendent D. Hesekiel, Herr Militäroberpfarrer Wölfing, Herr Superintendent Zehn; außerdem ca. 40 Geistliche und viele Freunde der Gustav-Adolfssache von Nah und Fern. Nach einer von dem Schülerchor des Gymnasiums vorzüglich vorgetragenen Motette, hieß Herr Bürgermeister Dollega Namens der Stadt in herzlichen Worten die Versammlung willkommen; darauf begrüßte Herr Superintendent Müller im Namen des Meseritzer Ortsvereins die Versammlung und zuletzt Herr Gymnasialdirektor Dr. Hampke Namens des königlichen Gymnasiums. An diese Begrüßungen schloß sich sodann die Uebergabe einiger Geschenke an den Hauptverein: Es überreichten die Schuler des Gymnasiums ihre Geschenke, eine prachtvolle Altarbibel und ein kleines Altarbild, darstellend die Auferstehung Jesu Christi mit einer Ansprache in poetischer Form; die Schülerinnen der höheren Mädchenschule eine prächtige Abendmahlskanne mit einer freien Ansprache. Diese Gegenstände sollen an dürftige Gemeinden der Diaspora vertheilt werden. — Nachdem der Herr Generalsuperintendent im Namen des Hauptvereins und der Gäste den herzlichsten Dank für die freundliche und liebevolle Begrüßung und für die gereichten Gaben ausgesprochen hatte, ordnete sich der Festzug zur Kirche. Voran ging die Kapelle, dann kamen die Schüler und Schülerinnen der Schule, der Vorstand des Hauptvereins, die Gäste und Geistlichen, der Fest-Vorstand, der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindeglieder. Unter dem Geläute der Glocken und dem Gesange des alten, herrlichen Lutherliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“, bewegte sich nun der Zug nach der Kirche. Sobald derselbe auf dem Markte in dem herrlichen Gange angelangt war, bildeten die Schüler Spalier und die Gäste zogen bis zur Kirche. Auf der Freitreppe vor der Kirche stellten sich sodann die Geistlichen auf und es wurde unter Musikbegleitung und Glockenton der letzte Vers gesungen: „Das Wort sie sollen lassen stahn.“ Nun begab sich der Zug in das Gotteshaus. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich eingefunden, so zahlreich, daß die große und sehr geräumige Kirche nicht alle fassen konnte. Der Chor hatte durch den herrlichen Gesang des 42. Psalmes den Gottesdienst verschönt und erhöht, die Herzen der Gemeinde tief ergriffen. — Die Predigt hielt Herr Pfarrer Fürer aus Stettin über Richter 6, 11—16. Eine bei dem Ausgange eingesammelte Kollekte hatte den reichen Ertrag von über 400 M. Es war rührend, aber auch erhebend und ermuthigend, wie da Kinder und Erwachsene, welche dem Gottesdienst in der Kirche nicht haben beiwohnen können, herankamen und ihre Gaben opferten zur Linderung der Noth der Glaubensbrüder in der Zerstreuung. — Nach einem darauf gemeinschaftlich in aller Zwangslosigkeit eingenommenen Imbiß im Pahlschen Garten begann die Verhandlung des Gustav-Adolf-Vereins in der Kirche. Geleitet wurde dieselbe von dem Herrn General-Superintendent. Nach dem erstatteten Jahresbericht, der manchen erfreulichen Aufschwung, aber auch manchen Rückgang verzeichnete, wurde über die einer von 3 vorgeschlagenen bedürftigen Gemeinden der Provinz zu gewährende große Liebesgabe beschlossen und wurde dieselbe der Gemeinde Kroeben zum Bau eines Gotteshauses gewährt. Außerdem erhielten noch 10 andere Gemeinden größere oder kleinere Gaben zur Hebung der größten Nöthe. Nachdem noch der Posener Hauptverein der deutschen Lutherstiftung seine Sitzung abgehalten, wurde sodann um 4 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schießhause eingenommen. An dasselbe schloß sich eine freie Versammlung in dem Garten desselben Etablissements. Es wechselten hier Konzertvorträge der Kapelle und Ansprachen einiger Gäste. Eingeleitet wurden dieselben durch eine Ansprache des Herrn Divisions-Pfarrers Strauß aus Gnesen über eine Reise in dem heiligen Lande.

d. **Kardinal Ledochowski** in Rom steht noch immer mit den hervorragenden polnischen Persönlichkeiten unserer Provinz in brieflicher Verbindung. Es geht dies unter Anderem daraus hervor, daß er zu der bereits erwähnten silbernen Hochzeitsfeier des früheren Abgeordneten, Grafen Stephan Kwilecki und dessen Gemahlin ein Glückwunschschreiben an das Paar gerichtet hat. Im „Dziennik Pozn.“ sprechen dem Kardinal Ledochowski, der Geistlichkeit, den ehemaligen parlamentarischen Kollegen, sowie allen Verwandten und Freunden der Graf und die Gräfin für diese Glückwünsche ihren Dank aus.

—n. **Der Allgemeine Männergesangverein** unternimmt morgen (Sonntag) früh eine Dampferfahrt nach Obornik, woselbst in einem Wäldchen ein Sommervergnügen abgehalten werden soll. Die Betheiligung der Mitglieder mit ihren Damen an dem Ausfluge wird voraussichtlich eine sehr starke sein. Früh um 6½ Uhr erfolgt vom Mastenkrahne hinter dem Schillingthore die Abfahrt. Eine Musikkapelle und ein Restaurateur werden den Verein begleiten. Der Ausflug verspricht sehr interessant zu werden.

—b. **Die gemeinsame Ortskrankenkasse Nr. 7 (Transportgewerbe)** hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab, die Herr Oskar Bahlau eröffnete. Es waren 5 stimmberechtigte Arbeitgeber und 9 Kassenmitglieder anwesend. Aus dem Bericht über den Stand der Kasse entnehmen wir, daß im Jahre 1890 12 421,57 M. an Beiträgen aufgekommen sind, wovon weniger als ein Drittel von freiwillig der Kasse angehörenden Mitgliedern gezahlt wurden. Der Kassenabschluß ult. Dezember 1890 ergiebt als Bestand im Betriebsfonds 288,23 M. und im Reservefonds 9538,60 M., zusammen also 9826,83 M. Im Laufe des Jahres sind bei der Kasse 2026 Personen versichert worden, für welche 1015 Krankenscheine verabfolgt werden mußten. Nachdem die Versammlung Decharge ertheilt hatte, wurden zu Rechnungsrevisoren die Herren Kaufmann Ed. Hampel, Kaufmann Schöpe und Komptoirdiener Ad. Glätzner gewählt, ferner wurden 5 neue Vertreter gewählt. Auf Antrag beschloß die Versammlung, daß die Vertreter in Zukunft stets durch besondere Einladungsschreiben von den Versammlungen zu benachrichtigen sind. Aus dem Vorstand scheiden 1 Arbeitgeber und 3 Arbeitnehmer aus. An Stelle derselben wurden die Herren Kaufmann Louis Licht und Schaffner Wilhelm Hoynke, Arbeiter Joseph Majewski und Komptoirdiener Ad. Glätzner gewählt.

d. **Mit der Beibehaltung der Getreidezölle** sind „Dziennik“ und „Kuryer Pozn.“, welche beide die Interessen des polnischen Groß-Grundbesitzes vertreten, einverstanden, und haben ihre Zustimmung zu der bekannten Erklärung des Ministerpräsidenten v. Caprivi vom 1. d. M. zu erkennen gegeben. Der „Orendownik“, welcher sich als Vertreter des Bürgerstandes gerirt, äußert sich zu der bekannten Erklärung in folgender seltsamen Weise: „Bei uns sind die Ansichten hierüber getheilt; die Einen erachten die Getreidezölle für gut, die Anderen für schädlich. Es ist jedoch gewiß, daß die Zölle auf Getreide und Vieh sowohl unseren großen, als kleinen Landwirthen viel helfen; und da die Handwerker und Kaufleute in unseren Städten hauptsächlich mit dem Lande in Geschäftsverbindung stehen, so verdienen sie also auch zum Theil an den Zöllen, wenn sie auch für das Brot etwas mehr zahlen..“

—n. **Mit recht kühlem Wetter** hat sich der Monat Juni am Montag eingeführt. Des Morgens fiel an diesem Tage ergiebiger Regen, der sich am 2. Juni wiederholte und mit wechselnder Heftigkeit von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags anhielt. Unter dem Einflusse eines kalten Luftstromes aus Nordost bis Nord begann die Wärme abzunehmen bis herab zu Temperaturen, die um diese Zeit als abnorm bezeichnet werden müssen. In der Stadt sind Donnerstag und Freitag früh nur 5 Grad C. beobachtet worden. Von Landleuten wird berichtet, daß leichter Reif gefallen sei, und man fürchtet für die noch sehr empfindlichen Kartoffeln, noch mehr aber für den Roggen, welcher in der Blüthe steht. Heute Morgen war die Temperatur wieder höher und Mittags zeigte das Thermometer 15 Grad C. Voraussichtlich bringt der heute eintretende Neumond wieder Sommer-Temperatur.

* **Aus Gnesen** erhalten wir eine Zuschrift des Herrn Amtsrichter Kühn, aus welcher hervorgeht, daß die Aeußerungen des genannten Herrn in der Jahresversammlung des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in unserem darüber erstatteten Bericht nicht ganz richtig wiedergegeben sind. Die Aeußerung, „es sei ihm nicht klar, welchen Zweck der Beitritt von Personen aus den gebildeten Ständen zu der Gesellschaft habe und welche Pflichten für dieselben aus diesem Beitritt erwüchsen“, hat Herr Kühn nicht gethan, vielmehr Folgendes ausgeführt: „Er möchte die Frage aufwerfen, ob man durch den Beitritt zu der Gesellschaft die Verpflichtung übernähme, in die weiten Kreise des Volkes Bildungsstoff hineinzutragen, der dort vielleicht, nicht immer ganz verstanden, zu Erscheinungen führen könne, die auch der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung unwillkommen sein würden. Die Vorträge, die in den der Gesellschaft angeschlossenen Vereinen gehalten würden, könnten sehr wohl, oder vielleicht besser noch, von solchen Personen angehört werden, die ihrer Schulbildung nach über jenen breitesten Volksschichten ständen und die, wie dies in sogenannten Philomathien, wissenschaftlichen Vereinen u. s. w. geschehe, sich die Bildung von sich selbst angelegen sein lassen.“ Herr Amtsrichter Kühn knüpft hieran den Vorschlag, den § 1 des Gesellschaftsstatuts dahin zu erweitern, daß der Bevölkerung lediglich mit Elementarbildung, aber auch den Mitgliedern, insbesondere körperschaftlichen, der Gesellschaft selbst Bildungsstoff zuzuführen sei.

d. **Für die polnischen Arbeiter in Halle a. S.** hielt am 31. v. M. der Geistliche Krahl aus Ratibor eine Predigt in polnischer Sprache. Da diese Predigt zwei Wochen vorher in der dortigen katholischen Kirche angekündigt worden war, so hatten sich zu derselben ca. 800 polnische Arbeiter, welche in der Umgegend von Halle, meistens als Sachsengänger, beschäftigt sind, eingefunden; 70 derselben gingen zur Beichte.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Juni d. J. bei der Strafanstalts-Direktion zu Görlitz die Stelle eines Aufsehers mit 900 M. Gehalt und 210 M. Miethsentschädigung; die Aufsehergehälter betragen: in der 5. Stufe 900 M., in der 4. Stufe 1050 M., in der 3. Stufe 1200 M., in der 2. Stufe 1350 M., in der 1. Stufe 1500 M. — Sofort beim Magistrat von Hirschberg die Stelle eines Polizeibureau-Assistenten mit 800—1050 M. Gehalt. — Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Jauer die Stelle eines Polizeisergeanten mit 900 M. Gehalt. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg 4 Stellen für den Zugbegleitungsdienst; während der Probedienstzeit Jahresbesoldung von je 800 M., nach bestandener Prüfung Jahresgehalt von 800 bis 1500 M. und Wohnungsgeldzuschuß mit Nebenbezügen. — Sofort beim Postamt Bromberg die Stellen von zwei Landbriefträgern mit je 650 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 M. — Sofort bei der Postagentur Lesno die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 M.

* **Ansiedelung.** Das Rittergut Nowiec mit dem Vorwerk Maltnie bei Schrimm ist von der Ansiedelungskommission für 280000 M. gekauft. Das Gut gehörte Herrn v. Parczewski.

d. **Der Schriftsetzer Val. Jastrzembski,** langjähriger Disponent der Druckerei des „Dziennik Pozn.“, ist heute im Alter von 70 Jahren nach langen Leiden gestorben; derselbe hatte vor einiger Zeit sein 50jähriges Schriftsetzer-Jubiläum gefeiert.

)(**Das neue Vogelhaus und Aquarium im Zoologischen Garten.** Die rastlose Arbeit der Verwaltung unseres „Zoologischen Gartens“, die gemeinnützige Einrichtung immer mehr zu erweitern, hat wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen: ein neues Vogelhaus und ein Aquarium. Das neue Vogelhaus, vor einigen Tagen bereits in Benutzung genommen, präsentirt sich als ein gefälliger Bau mit reichlichem Ober- und Seitenlicht. Die an den End- und Seitenwänden von außen eingegitterten sechs Abtheilungen dienen zur Aufnahme verschiedenen kleineren Gevögels und sind mit solchen zum Theil schon besetzt. Im Innern des Vogelhauses erhebt sich in der Mitte des gut erleuchteten Raumes die gemauerte Heizvorrichtung. Daran schließen sich rechts und links Doppelreihen von Volieren, mit Rinde und Steinen naturähnlich dekorirt und oben mit Blattpflanzen geschmückt, sodaß das Ganze einen recht wirkungsvollen Eindruck macht. An den Wänden ziehen sich gleichfalls mehrere Reihen größerer und kleinerer Abtheilungen hin, größtentheils mit Repräsentanten seltener Vogelarten besetzt. Die dankenswerthe Absicht der Leitung des Gartens dem Publikum weniger allgemein bekannte ausländische Vögel, namentlich Exoten, vorzuführen, ist schon jetzt in bedeutendem Umfange erreicht; denn das neue Vogelhaus bietet eine große Auswahl ebenso schöner wie interessanter Vögel. Um aus der Fülle nur Einiges hervorzuheben, sei der mit einem grünen Federhelm versehene scheu blickende Helmvogel oder Turako, der schwarzgefiederte gelbschnäbelige Spottvogel oder Beo, der helle Töne pfeifende australische Flötenvogel und der südamerikanische Kappenblaurabe (unserer Elster sehr ähnlich) erwähnt. Von den Staararten nennen wir nur den prächtig schillernden Stahlglanzstaar und den Heuschrecken vertilgenden Rosenstaar. Erinnerlich dürfte noch sein, daß sich im vorigen Sommer zahlreiche Rosenstaare, die einem Heuschreckenschwarme folgten, auf die Balkanhalbinsel verirrten, wo der Fürst von Bulgarien viele fangen und an Liebhaber versenden ließ. Unter den Webervögeln fällt ein Pärchen rother Feuerweber besonders auf. Auch die Finken, Sittiche und Reißvögel sind durch prächtige Thiere reich vertreten, und, wie sich von selbst versteht, auch die Papageien von den kleinsten bis zu den größten Arten. Der Taubenliebhaber findet eine große Zahl schöner Racetauben vor: Malthesen, Bagdetten, Indianer, Rothtiger und viele andere. Die verschiedenen Formen und Farben, das muntere Treiben, die fremdartigen Stimmen, alles das bietet etwas ungemein Anziehendes, so daß man in dem Vogelhause unwillkürlich festgehalten wird. — Das in der Nähe des Vogelhauses errichtete Aquarium geht seiner Vollendung entgegen. Nach der Eröffnung desselben, die in etwa 14 Tagen erfolgen dürfte, lassen wir eine genauere Beschreibung desselben und seiner Bewohner folgen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung das Gesetz über die außerordentliche Armenlast mit einigen unwesentlicheren Aenderungen an.

Weiterhin wurden ohne wesentliche Debatten die Pensionsnovelle der Landbürgermeister in der Rheinprovinz in dritter Lesung, die Eintragungen in die Höferollen und die Wegeordnung für die Provinz Sachsen in zweiter Lesung angenommen. Montag Rentengüter.

Berlin, 6. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Die türkischen Räuber verlangten nach Auslieferung des Lösegeldes von Neuem 160 000 Frcs. in spätestens 4 Tagen.

Der Ministerrath beschloß heute, den freisinnigen Antrag auf Vorlegung des Materials in der Getreidezollfrage zu erfüllen, das Material vorzulegen, soweit nicht vertrauliche Gutachten in Frage kommen.

Santiago, 4. Juni. In der vergangenen Nacht brach hier ein ungeheures Feuer aus, welches auch die deutsche Gesandtschaft beschädigte; die englische Gesandtschaft ist total abgebrannt, der Gesandte rettete nebst seiner Gemahlin nur das nackte Leben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Wörterbuch der Milchwirthschaft.“ Eine Sammlung auf Molkereiwesen und damit verwandte Viehzucht bezüglicher Ausdrücke, für praktische Milchwirthe, Molkereibeflissene, Milchwirthschaftslehrer, Schriftsteller und Sprachlehrer, zusammengestellt, gesichtet und erklärt von Benno Martiny. Geheft. M. 1. Verlag v. M. Heinsius Nachfolger in Bremen. — Wie jedes andere Gewerbe, so hat auch die Milchwirthschaft ihre eigene Kunstsprache. Bei dem hohen Alterthume dieses Zweiges menschlicher Bethätigung aber bringt die Verschiedenartigkeit der deutschen Volksstämme es mit sich, daß in Deutschland die Kunstsprache des Molkereiwesens und der eng damit zusammenhangenden Viehzucht mundartlich mannigfaltiger ist, als diejenige irgend eines anderen Gebietes. In Fachzeitschriften, in Ankündigungen, in Büchern, in persönlichem Verkehre, auf Reisen begegnet daher der Milchwirth oft volksthümlichen Ausdrucksweisen, deren Bedeutung ihm zweifelhaft oder auch ganz unverständlich ist. In allen solchen Fällen giebt das obige Nachschlagebuch kurz und bestimmt die gewünschte Auskunft.

* „Kaleidoskop aus der militärischen Welt.“ Betrachtungen und Erinnerungen von A. v. Drygalski. — Berlin, Verlag von R. Eisenschmidt. — Der Verfasser behandelt in dem vorliegenden Buche vier Themata: „Die Mode und der Anzug in der Armee“, „Wie es bei der alten Landwehr war“, „Die neuen Frühjahrsmoden“ und „Sonst und jetzt.“ Die einzelnen Fragen sind in sehr anregender, zum Theil ernster, zum Theil humoristischer Weise und mit der Sachkenntniß eines früheren Offiziers besprochen. Vergleiche der früheren Verhältnisse mit den jetzigen zeigen, welche rapide Entwickelung unser Heerwesen in letzter Zeit genommen hat, und besonders der Unterschied in der früheren und jetzigen Lebenshaltung und den Standesanforderungen der Offiziere ist mit Ernst und Gründlichkeit behandelt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh 3 Uhr wurde unser inniggeliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlossermeister Paul Helling

von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Die Beerdigung findet am Montag, den 8., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Klosterstraße 3, aus statt.

Posen, den 6. Juni 1891. 7479

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Amy Lampe mit Hauptmann Arnd Frhr. v. Hansen in Leipzig. Fräulein Johanna Behrendt mit Buchhändler Robert v. Boetticher in Magdeburg.

Verehelicht: Hauptm. Eugen Wagner in Wesel mit Fräulein Margaretha Scheuten in Düsseldorf. Gerichts-Assessor Dr. Alfons Scheiff in Oplaten mit Fläulein Maria Nerkens in Rhöndorf.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Grävinghoff in Ströbeck, Dr. Zausch in Halle, Forstassessor Biensfeldt in Kingitten, Hrn. Alfred Zienicke in Berlin. — Eine Tochter: Gymnasiallehrer Erdtmann in Lötzen, Direktor Jamme in Moresnet, Architekt Peter Thelen in Köln.

Gestorben: Hr. Hermann v. Morstein in Zoxpot. Ger.-Assoss., Lieut. d. Res. Karl Sack in Saargemünd.

Vergnügungen.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

6244 Anfang 5 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, sowie jeden folgenden **Montag** 7376

Gemüthliche Zusammenkunft

im **Pohl**'schen Garten.

Bücherwechsel:

Wasserstr. 27, eine Treppe.

Die Wein-Groß-Handlung

von **S. Buczkowski**,

früher **W. Buczkowski**,

7431 **Breslauerstr. 4**,

empfiehlt seine **elegant eingerichteten Weinstuben**, assortirt in sämmtlichen Weinen einer geneigten Beachtung.

Ein gebrauchtes kleines **Lochwerk m. Scheere** zu verkauf. bei 7481 **Dietzel**, Kl. Gerberstr. 4.

Butter. 7425

Feinste Tafel-, tägl. frisch, M. 1—1,10, frische Landbutter 80 Pf., Kochbutter 75 Pf. empfiehlt

Spezial-Butterhandlung

S. Opieszyński, Jesuitenstr. 2.

---

100 000

gut gebrannte **Ziegel** sind ab Station **Wargowo** preiswerth abzugeben 7484

Salomo Friedenthal,

Bismarckstr. 5

Thee

von **Onno Behrends** in **Norden u. Norderney**, von anerkannt reinem Geschmack, empfiehlt für Land- und Bade-Aufenthalt die Niederlage von

Eugen Werner,

7445 Wilhelmstr. 11.

---

3 gebrauchte Geldschränke

stehen spottbillig zum Verkauf bei **Friedeberg**, Judenstr. 30.

Drainröhren

in allen Dimensionen offeriren **Gebr. Jarecki**, Dampfziegelei.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

gänzlicher Ausverkauf

zu Fabrikpreisen. 7431

P. Dankowska, Posen, Neuestr. 11.

Umzugshalber Möbel zu verkaufen! 7428

2 Salongarnituren (Plüsch), 1 Schreibsekretair u. 1 Kleiderspind. Zu besichtigen **St. Martin 18, I. Etg. rechts.**

Stottern w. durch gründl. Unterr., stete Leitung u. Kontrole schnell u. dauernd beseit. Nur Geheilte zahl. Honorar. Anst. gegr. 1869. Näh. f. Prosp.

S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. Meckl.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe**. Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
E. Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14.

17563 Der Vorstand.

Tätowir- und Schafmarkirzangen,

Schlundsonden, Trokare, Aderlaßflieten, Hufmesser, Haarseil- und Impfnadeln, Klauenscheeren, Bullenringe, Nummer-Brenneisen, Scheermaschinen für Pferde, Rindvieh und Schafe, Pferdespritzen, Irrigatöre, Injektionsspritzen für den Rothlauf bei Schweinen, Trepanationstrokare und Spritzen zur Drehkrankheit bei Schafen, thierärztliche Verband-Taschen und dergl. landwirthschaftliche Instrumente mehr empfiehlt zu billigsten Preisen 7423

C. Preiss, Posen, Alter Markt 7.

---

184. Preußische Staats-Lotterie.

Haupt- u. Schluß-Ziehung v. 16. Juni bis 4. Juli cr.

Hauptgewinn 600 000 M.

Original-Loose ohne Rückgabe 7442 1/1 M. 250, 1/2 M. 125, 1/4 M. 62, 1/8 M. 32.

Antheilloose von in **meinem Besitz** befindl. **Originalloosen** 1/2 M. 105, 1/4 M. 53, 1/8 M. 27, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 3,50. **Porto und Liste** 60 Pf.

Georg Prerauer, Berlin SW., Kommandanten-Straße 7.

Telegr.-Adresse: „Immerglück".



6341

Internationale

Kunst-Ausstellung

BERLIN 1891

im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends

Eintrittsgeld 50 Pf. — Montags 1 Mk.



OOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 7. Juni 1891:

Großes Militair-Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten für Kinder.

Illuminations-Beleuchtung. 7450

Berlin Verläng. Zimmerstr. 4/5. **Hotel und Restaurant „Vier Jahreszeiten"** **Berlin Verläng. Zimmerstr. 4/5.**

In der Nähe des Anhaltischen Bahnhofes.

Pferdebahn-Verbindung nach allen Richtungen. 6915

Den Besuchern der Kunst-Ausstellung besonders empfohlen.

Woll-Lager.

Bestellungen auf Woll-Lager für den diesjährigen Wollmarkt in meinen Zelten auf dem Sapiehaplatz bitte baldgefälligst an mich gelangen zu lassen.

Moritz S. Auerbach,

7487 **Sapiehaplatz 8.**

Die stets bevorzugten über jede Reklame erhabenen

Marshall'schen

Lokomobilen und Dreschmaschinen

sind vertreten in **Posen** von

Wilh. Löhnert,

7313 Gr. Gerberstr. 42.

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel, Butter, Käse 2c.

finden höchste Verwerthung bei sofortiger Kassa-Abrechnung durch 7377

John Schellong, Städt. Verkaufsvermittler.

Leipzig, Markthalle.

Das Kantinengebäude und der Kalkschuppen

auf **Zwischenwerk Ia** bei **Starolenka** beabsichtigen wir an Ort und Stelle **zum Abbruch zu verkaufen** und haben hierzu Termin auf 7348

Dienstag, den 16. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, angesetzt. Besichtigung kann nach Meldung beim Bauaufseher **Jarosch** auf Zwischenwerk Ia jederzeit erfolgen.

Kindler & Kartmann,

Baugesellschaft.

---

1 geprüfter Maschinist

mit sämmtlichen Ziegeleimaschinen und Arbeiten vertraut, findet dauernde Stellung. 7349

Kindler & Kartmann,

Ziegeleibesitzer.

Für m. Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft suche für bald 2 durchaus branchenkundige, sehr flotte 7440

Verkäuferinnen

bei einem Anfangsgehalt von 75 Mark monatl. Nur erste Kräfte wollen sich mit Photographie melden.

Wilhelm Cohn, Cottbus.

Lehrling gesucht.

Sohn anständig. deutscher Eltern mit Schulbildung für ein hiesiges Zigarren- und Tabakgeschäft, bei guter Führung nach beendeter Lehrzeit Stellung im Comtoir eventuell als Reisender einer größeren Zigarren-Fabrik nach Leipzig. Das Näh. **St. Martin 43 im Zigarrengeschäft.** 7470

Günstige Agentur.

Alte Lebensvers.-Gesellschaft mit äußerst günst. Vers.-Bedingung. u. einem Monopol-Tarif, den andere Anstalten nicht besitzen (Kapital wird nach bestimmter Zeit jedenfalls ausgezahlt, außerdem bei früherem Tode sämmtliche Einzahlungen zurück) sucht noch tüchtige **Vertreter** gegen hohe Provisionen. Offert. unter **A. W. 96** an die Exped. dies. Ztg. 7422

Ein tüchtiger

Bierkutscher

wird zum Antritt per bald oder 15. d. Mts gesucht. 7437

Offerten sind unter **J. M. 50** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Geübte Schneiderinnen

sowie **Lehrmädchen** können sich melden bei 7480

Karg, Halbdorfstr. 16, Hof 2 Tr.

E. geübte **Maschinen-Wäsche-Nätherin** kann sich sof. melden **Fischerei 31**, I. Stock, links.

Für m. **Weiß-, Manufaktur- u. Damen-Confekt.-Geschäft** suche eine 7418

tüchtige routinirte Verkäuferin,

mos., der polnischen Sprache mächtig, die längere Zeit in solchen Geschäften thätig gewesen ist.

J. Dresdner,

Lissa, P. Posen.

Ein Haushälter 7468

wird gesucht Friedrichstr. 28.

In meinem **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** findet ein deutscher 7340

Commis,

der poln. Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, gute und dauernde Stellung. Offert. mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet

J. Oschinsky, Jarotschin.

Für mein Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft suche für sofort einen der polnischen Sprache mächtigen **Lehrling.** 7446

O. Lachmann, Kosten.

Geübte Schneiderinnen 7426

werd. ges. Lehrmädchen, die die Schneiderei erlernen woll., können sich m. **A. Kapler**, Wilhelmstr. 25.

Unter Leitg. d. Prinzip. wird für eine Landwirthschaft, ca. 200 M., v. Joh. cr. ein unv. 7444

Landwirth,

ev., polnisch sprechend, gewünscht, event. verheirath. ohne Anhang, dessen Frau d. weibl. Landw. zu verwlt. verst. muß. Meldungen unter Chiffre **G. T. Oels**, Schl.

Stellen-Gesuche.

Ein **Schreiber** mit guter Handschrift bittet um Nebenbeschäft. in seiner freien Zeit. Gefl. Offert. unt. **S. B. 10** postl. Posen III.

Zum Quartalswechsel

empfiehlt gut empfohlene Dienstmädchen jeder Art das Miethsbureau **M. Schneider**, St. Martin 48.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb**, insbesondere 4491

Prisma - Drehbänke

mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln**, für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Flundern,

täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt von 24—28 Stück zu 4 M. frco. Postnachnahme **S. Brotzen**, Cröslin a. d. Ostsee. 6601

Rauh's Regensburger

Malz-Kaffee

persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer Seb. Kneipp, a Pfund 50 Pf.

Hergestellt unter amtlicher Controlle!

J. Schmalz.

Der Vorstand der unterzeichneten Kasse besteht z. Z. aus folgenden Personen: 7419

Kaufmann **Bahlau**, Vorsitzender, Droschkenbesitzer **Heptner**, Stellvertreter, Kaufmann **Licht**, Schaffner **Schobert**, **Becker**, **Hoyuke**, Büreaudiener **A. Glätzner**, Arbeiter **H. Hoffmann** und **Majewski** als Beisitzer.

Posen, den 6. Juni 1891.

Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse Nr. 7.

Oscar Bahlau,

Vorsitzender.

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35**, entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 1. Juli. 6241

Schulz.

7115 Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.

Bauschule Strelitz i. M.

Eintritt jeden Tag.

Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Privatunterricht in der **Buchführung** u. im **Handelsrechnen** ertheilt 7501

Prof. **Szafarkiewicz.**

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4860

Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Zahn-Atelier

C. Sommer,

193 Berlinerstr. 8, I. Etage.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (ein getr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz**, Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, ca. 45 Jahre alt, von gutem Gemüth, alleinstehend, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen im Alter bis zu 35 Jahren, mit etwas Vermögen, welches zur Vergrößerung eines gut gehenden Geschäfts dienen soll, die auf dieses reell gemeinte Gesuch eingehen wollen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse, möglichst mit Photographie, unter **P. 30** in der Exped. d. Bl. niederlegen. Diskretion Ehrensache. 7478

Heirath.

Ev. Volksschullehrer in mittl. Stadt Posens, Dreißiger, wünscht m. ev. Dame v. 25—30 Jahr. — Wittwe ohne Anhang nicht ausgeschl. — m. mindest. 3000 Mk. Vermög., behufs Heirath i. Briefwechsel zu treten. 7249

Off. m. Photogr. bitte bis zum 15. Juni cr. i. d. Exped. d. Pos. Ztg. unter **G. H. 23** niederzulegen.

Verschwiegenheit verbürgt.

Heirath! **Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Heirath. Jung. Mädchen, 19 J., gänzl. unabh., mit 150 000 M., spät. n. 80 000 w. Heirath m. e. sol. Mann. Vermögen nicht nöthig. (Diskretion.) Ihren lieb. Brief erbitt. **M. S.** lagd. **Martinikenfelde** b. Berlin

---

Heiraths-Vorschläge, reich und passend, erhalt. Damen u. Herren i. groß. Ausw. umsonst u. Diskret., ford. Sie Prosp. grat. **Familien-Journal**, Berlin-Westend.

Sehr reiche Dame (Waise) 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. Verm. nicht beanspr. Nichtanon. Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Reiche Heirath!

Waise, 21 J., mit 550 000 Mk. wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym und Vermittler verbeten. **B. W.** postl. **Charlottenburg.** 7441

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

D. **Moschin,** 5. Juni. [Wiederwahl.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden der bisherige Kreistagsdeputirte, Herr Kaufmann A. Silberstein, sowie dessen Vertreter, Herr E. Degen wiedergewählt.

<< **Grätz,** 4. Juni. [Selbstmord.] Tiefe Trauer ist über eine hiesige Familie gekommen, deren Tochter sich selbst im Brunnen ertränkt hat. Die Lebensmüde hat ein einziges Töchterchen von 14 Jahren das mit großer Liebe an ihr hing. Seit einigen Tagen bemerkte die Tochter, daß die Mutter auffallend einsilbig und zerstreut war, ohne den Grund anzugeben. Dieser Zustand trat am Mittwoch Abend wieder besonders stark ein. Wiederholt stand sie aus dem Bette auf, wurde jedoch von dem Bruder mehrfach wieder zu Bette gebracht. Gegen Morgen bemerkte der Vater, ein alter Wittwer, daß seine Tochter abermals das Bett verlassen hatte; man fragte und suchte nach ihr und fand nun ihre Leiche im Brunnen des Hofes; die Lebensmüde hatte sich in einem Wahnsinnsanfall durch eine enge Spalte hindurch gezwängt und ist so in den Brunnen gestürzt. Die Verstorbene war 48 Jahre alt und ziemlich vermögend.

<< **Grätz,** 5. Juni. [Vortrag. Meteorologische und Annoncen-Uhr.] Donnerstag Abend hielt Herr Pastor Tank aus Kuschlin hier im Seidelschen Saale einen Vortrag über seine im vorigen Herbst nach Jerusalem gemachte Reise. Genannter Herr schilderte in interessanter Weise Land und Leute mit ihren Sitten und Gebräuchen, sprach über die Lebensweise der Orientalen im allgemeinen, ihre Trachten, ihre Lebensweise, Mahlzeiten 2c. 2c. und kam dann in ausführlicher Weise auf die heiligen Orte in Palästina zu sprechen. Die Reise nach Jerusalem hatte zwei Monate gedauert und ist mit großen Geldopfern verknüpft gewesen. 2000 Mark dürften kaum die Kosten gedeckt haben. Herr Pastor Tank hat im Ganzen ungefähr 1400 Meilen auf seiner Orientreise zurückgelegt. — Auf dem hiesigen Annaplatze wird der Buchdruckereibesitzer Hartmann eine Meteorologische und Annoncen-Uhr aufstellen lassen, wodurch unsere Stadt um eine weitere Zierde bereichert wird.

♌ **Samter,** 5. Juni. [Remonten.] Zu dem hier heute abgehaltenen Remontemarkt waren 62 Pferde vorgeführt, von denen aber nur 30 Stück von der Kommission angekauft wurden. Der höchste Preis war 750 M., die niedrigsten zwischen 630— 650 Mk. Vom Amtsrath Sasse-Ottorowo sind 11 Stück, vom Rittergutspächter Bethe auf Schloß Samter 11, vom Rittergutsbesitzer von Koscielski-Smilowo 3, vom Rittergutspächter Tschuschke-Szczepankowo 2 und von anderen Dominien von zweien je 2 und von zweien je 1 Stück angekauft worden. Die Thiere waren fast durchweg gut, ein Beweis von dem großen Fortschritt, welchen die Pferdezucht in unserem Kreise gemacht hat.

= **Pinne,** 5. Juni. [Remontemarkt. Wollschur. Getreidepreise.] Der gestern hier stattgehabte Remontemarkt lieferte einen schlagenden Beweis dafür, wie sehr man in hiesiger Gegend bemüht ist, die Pferdezucht zu heben. An Remonten waren 52, sämmtlich stattliche Pferde, vorgeführt, von denen 34 Stück zum Durchschnittspreise von 750 Mark angekauft wurden. Von 10 Pferden, welche Rittergutsbesitzer v. Poncet-Alttomischel gestellt hatte, wurden 9 Stück, von den vom Rittergutsbesitzer Grafen St. v. Łacki auf Konin gestellten 6 Pferden wurden 4 angekauft. — Die Wollschur ist in hiesiger Gegend als fast beendet anzusehen. Im Allgemeinen fällt die Wäsche zur Zufriedenheit aus, da während derselben die Regenschauer den Staub verhinderten, und die Witterung günstig war. Auch das Schurgewicht ist befriedigend. Dagegen ist die Kauflust sehr matt, weil die auswärtigen Berichte deprimirend wirken und die Schäfereibesitzer auf vorjährige Preise bestehen. Ein großer Theil der Wollen befindet sich daher noch in erster Hand. Dem Anschein nach ist in hiesiger Gegend wenig kontrahirt worden. — Die Getreidepreise sind auch in hiesiger Gegend, nachdem die erwartete Suspension der Getreidezölle nicht eingetreten ist, wieder in die Höhe gegangen, trotzdem es sich bestätigt, daß die kleinen Landwirthe noch viel Getreidevorräthe haben. Durch eine etwaige Suspendirung der Getreidezölle ängstlich gemacht, wurde von den Landleuten viel Getreide auf die Wochenmärkte sowohl hier als auch unserer benachbarten Städte zugeführt, und insbesondere Roggen und Hafer, da sie ein Sinken der Preise befürchteten.

v. **Meseritz,** 5. Juni. [Genossenschaft. Ertrunken. Braunkohlengruben.] Am Sonnabend fand im Schützenhause hierselbst eine Versammlung der Mitglieder der Genossenschaft für die Auskrautung des Obrabettes statt. Auf Grund der genehmigten Statuten wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen und zum Direktor der Genossenschaft Herr Fideikommißbesitzer Fischer auf Schloß Tirschtiegel gewählt, welcher die Wahl annahm. Durch den Rittergutsbesitzer Rodatz in Politzig, der um das Zustandekommen der Genossenschaft hervorragend bemüht war, sind bereits die nöthigen Fahrzeuge und Geräthschaften fertig gestellt worden, so daß mit den Auskrautungsarbeiten bereits vorgestern angefangen werden konnte. Dieselben haben bei Schloß Meseritz begonnen und werden stromaufwärts bis zur Stadtbrücke in Tirschtiegel fortgesetzt. — Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr ertrank in der Obra der Buchdruckerlehrling R. Weber. Derselbe war mit mehreren anderen Lehrlingen an die öffentliche Badestelle gegangen, um zu baden, obwohl dieselbe noch nicht eröffnet und deshalb kein Badewärter anwesend war. Der Verunglückte, des Schwimmens unkundig, wagte sich zu weit in den Fluß hinaus, wurde vom Strom erfaßt und in die Tiefe gezogen. Ein mitbadender Lehrling schwamm auf den Hilferuf hinzu, der Ertrinkende zog ihn jedoch mit in die Tiefe und der Retter mußte, um nicht selbst zu ertrinken, den Rettungsversuch aufgeben. Die Leiche des Verunglückten wurde erst am andern Morgen aufgefunden. — Die Rietschützer und Leimnitzer Braunkohlengruben sollen in nächster Zeit konsolidirt werden. Der Betrieb soll erheblich vergrößert und eine Bahnverbindung von den Vorderschächten aus in die Nähe des Bahnhofes zu Schwiebus geführt werden, wozu die bergamtliche Genehmigung bereits eingegangen ist, weshalb die Vermessungsarbeiten schon im Gange sind. Am Bahnhofe soll eine Kohlenablage eingerichtet und eine Briquettfabrik zu dem Zweck erbaut werden, um denjenigen Theil der Förderung, welcher über den dortigen Kohlenbedarf hinausgeht, zu briquettiren.

O. **Rogasen,** 5. Juni. [Zum Wollgeschäft.] Zum heutigen Wochenmarkt kamen kleine Besitzer und Bauern der hiesigen umliegenden Gegend und brachten in kleinen Posten ungefähr 30 Ztr. gewöhnliche Bauernwolle zum Verkauf mit. Die Wollen fanden bei den hiesigen Händlern zu dem Preise von 1,5 Mk. bis 1,10 Mk. per Pfd. Abnahme und wurde der Markt baldigst geräumt, da zu den vielen Wollhändlern in hiesiger Stadt noch in diesem Jahre einige neue Händler zugekommen sind.

t. **Kosten,** 5. Juni. [Theater. Brunnenbau. Polnischer Sprachunterricht.] Gegenwärtig giebt hier die Wagnersche Theatergesellschaft einen Cyklus von 12 Vorstellungen. Dieselbe verfügt über gute Kräfte und bringt die besten Novitäten zur Aufführung. Sudermanns „Ehre" gelangte gestern Abend in recht guter Weise zur Darstellung und erntete reichen Beifall. — Zur Besserung der hiesigen Trinkwasserverhältnisse hat die Stadtvertretung die Anlage noch eines Tiefbrunnens und zwar unmittelbar vor der Krankenanstalt beschlossen und dessen Ausführung dem Ingenieur Treschel aus Breslau gegen eine Entschädigung von ca. 3000 M. übertragen. Bei einer Bohrtiefe von über 130 Metern ist jedoch Wasser noch nicht gefunden worden, obwohl solches nach Angabe des vor 5 Jahren zu Rathe gezogenen Quellenfinders Grafen Wrschowetz aus Breslau schon in einer Tiefe von 19 bis 26 Metern in reichlicher Menge vorhanden sein sollte. Die bewilligte Bausumme wird deshalb erheblich überschritten werden müssen. — Auf Anregung des Propstes Bączkowski hierselbst, welcher zu diesem Zwecke eine Versammlung der polnisch-redenden Hausväter zusammenberufen hatte, wird nunmehr auch den hiesigen Schülern polnischer Nationalität Privatunterricht in ihrer Muttersprache ertheilt werden. Den Lehrern Nowakowski, Krzesinski und Gryglewicz, welche sich hierzu bereit erklärt, ist seitens des Schulvorstandes bereits die Genehmigung ertheilt, auch die Benutzung der Schulräume gestattet worden.

□ **Podsamtsche,** 5. Juni. [Diebin. Unwetter. Jahrmarkt. Einwohnerzahl. Ober-Ersatz-Geschäft.] Ein nettes Früchtchen ist das 14jährige Dienstmädchen des Grenzaufsehers P. in Wyszanow. Dasselbe hat seinen Herrn täglich bestohlen, ohne daß der Verdacht auf das diebische Geschöpf fiel. Als die Sache immer ärger wurde und eines Tages Herrn P. 25 Mark gestohlen wurden, setzte er den Gendarmen F. in Wyszanow davon in Kenntniß. Dieser ermittelte endlich Ende Mai d. Js., daß das Mädchen die Diebin war. Der Gendarm erfuhr zuvor, daß das Mädchen beim Gastwirth C. in Wyszanow Anfang Mai d. Js. 20 Mark gewechselt habe, und redete ihm nun derart ins Gewissen, bis es den Diebstahl gestand. Von den 25 M. hat das Mädchen ihrem Vater, dem Schneider K. in Torzeniec, 12 Mark gegeben, 5 Mark gab sie dem Gendarmen zurück, die übrigen 8 Mark will sie dagegen verloren haben. — Am 2. Juni d. J. zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter, welches in den Kreisen Kempen und Schildberg großen Schaden angerichtet hat. In vielen Ortschaften fiel der Hagel in der Größe eines Taubeneies und hat derselbe das Getreide dort total zerstört. Der Schaden ist um so größer, da die bäuerlichen Besitzer durchweg ihr Getreide hier nicht versichert hatten. In anderen Ortschaften fiel ein so starker Regen, daß das Wasser 1½ Fuß hoch stand und Kartoffeln und andere Erdpflanzen herausriß und hinwegschwemmte. — Der am 3. Juni d. J. hier stattgefundene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von schönem Wetter begünstigt und daher stark besucht. Handelsleute hatten sich in großer Zahl eingefunden und machten gute Geschäfte. Pferde waren zwar nur in geringer Zahl zugeführt, doch wurden dafür hohe Preise gezahlt. Rindvieh war in großer Zahl angetrieben die Preise sind jedoch etwas gefallen und wurde daher vieles zurückgetrieben. Das beste Geschäft auf dem Krammarkte machten drei Zehnpfennigbuden. Der Zudrang zu denselben war ein so großer, daß bereits am Nachmittage fast sämmtliche Waaren verkauft waren. — Nach dem Ergebniß der vorjährigen Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Kempen 4752 Seelen. Im Jahre 1885 betrug die Einwohnerzahl 5787 Seelen. Es hat somit in den letzten 5 Jahren eine Abnahme von 1035 Seelen oder 17,9 Prozent stattgefunden. Die starke Abnahme hat ihren Grund in der im Jahre 1886 erfolgten Ausweisung der russischen Unterthanen, in der starken Auswanderung nach Amerika und dem Sinken des Kempener Handels. Im Jahre 1843 stand in Kempen der Handel in voller Blüthe und betrug damals dort die Seelenzahl 6260. — Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Kreis Kempen findet am 17. und 18. Juni d. Js. im Schützenhause zu Kempen statt.

p. **Kolmar i. P.,** 5. Juni. [Von der Schneidemühler Pferdelotterie. Verunglückt.] Der sechste Hauptgewinn der Schneidemühler Pferdelotterie, bestehend in einem Reitpferde im Werthe von 650—700 M., kam nach hier und zwar sind die Gewinner Buchbindermeister Brohn, Lehrer Lewin und Kaufmann Crohn. Im vorigen Jahre hatten dieselben in der nämlichen Lotterie eine Pferdedecke gewonnen. Für den Erlös kauften sie drei Loose zur letzten Ziehung und gewannen das Pferd. — Der beim Zimmermann Hartmann hierselbst beschäftigte Arbeiter Werner aus Podanin fuhr heute Bretter durch die Stadt. Das Pferd ging durch und vor der katholischen Schule fiel Werner so unglücklich vom Wagen, daß er einen Beinbruch erlitt und sich den Kopf arg verletzte.

≏ **Schneidemühl,** 5. Juni. [Kriegerverein. Lotteriegewinne. Diebstahl.] Gestern Abend hielt der hiesige Kriegerverein im Oehlkeschen Lokale seine Monatsversammlung ab. Eröffnet wurde dieselbe durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Regierungsrath Lottner, welcher zunächst der im Laufe des letzten Monats verstorbenen Kameraden Dr. Schirmer, Bohn und Roßdeutscher gedachte. Hierauf fand die Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1891 bis 1892 statt. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Regierungsrath Lottner, zu dessen Stellvertreter Landrichter Dr. Rohde, zum Hauptmann Steuereinnehmer Gąsior, zu Schriftführern Volksanwalt Steinke und Postsekretär Brühl, zu Rendanten Kaufmann Westphahl und Agent Bleck und als Beisitzer Mühlenbesitzer Drewitz, Eisenbahnbureauassistent Kopelke und Eisenbahnbetriebskontroleur Didjurgeit. Zum Fahnenträger wurden Kaufmann Just und zu Fahnen-Unteroffizieren die Schuhmachermeister Knorr und Baude bestimmt. Neuaufgenommen wurden 7 Mitglieder und 11 weitere Anmeldungen zur Aufnahme vorgetragen. Die Aufnahme eines Darlehns von 513 M. aus der Sterbekasse des Vereins zur Deckung von einem Defizit der Vereinskasse wurde genehmigt. Das Stiftungsfest soll am 5. Juli cr. gefeiert werden. Ferner wurde beschlossen, dem Kriegerverein zu Usch zur Feier seiner Fahnenweihe am 14. d. Mts. einen Fahnennagel zu stiften. Zur Theilnahme an diesem Feste haben sich vom hiesigen Verein 40 Mitglieder gemeldet und werden dieselben eine eigene Musikkapelle mitnehmen. Zum Schluß wurde beschlossen, an dem am 12. Juli in Schönlanke stattfindenden Verbandsfeste der Kriegervereine des Netzedistrikts in corpore theilzunehmen. — Wie jetzt festgestellt worden ist, hat den ersten Hauptgewinn der hiesigen Luxuspferdemarktlotterie ein Bürger in Dortmund erhalten. Den vierten Hauptgewinn erhielt Herr Liebrecht aus Marienburg. Derselbe hat denselben an einen hiesigen Kaufmann für 800 Mark verkauft. 20 Gewinne, darunter ein Trinkhorn, sind in Schneidemühl geblieben. — Heute Morgen entwendete ein Schulknabe aus der Wohnung des hiesigen Buchhändlers Wieck, woselbst die Mutter des Knaben die Aufwartung besorgt, eine goldene Uhr nebst Kette. Der jugendliche Dieb wurde aber bald ermittelt und ihm die Uhr abgenommen.

—i. **Gnesen,** 5. Juni. [Versammlung. 70. Geburtstag. Kleemanns Zaubertheater.] Der Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde hat gestern in einer Sitzung an Stelle des ausgeschiedenen und nach Berlin verzogenen ersten Vorstandsmitgliedes, Kaufmanns A. Nadelmann, den Kaufmann J. Krzywynos hier gewählt. Ferner ist beschlossen worden, die inneren Räume des Tempels während der Sommermonate renoviren und Gasbeleuchtung einrichten zu lassen. Die Ausführung der Arbeiten wird binnen Kurzem vergeben werden. Während der Tempel geschlossen ist, wird der Gottesdienst in einem hierzu gemietheten Saale stattfinden. — Der erste Lehrer an der hiesigen jüdischen Schule, Herr Rakwitz, welcher etwa 35 Jahre hierselbst als Lehrer fungirt, begeht am 20. Juni d. J. seinen 70. Geburtstag. An diesem Tage wird derselbe in den wohlverdienten Ruhestand treten. Von den ehemaligen Schülern des Herrn Rakwitz und von vielen Bürgern unserer Stadt werden bereits zu einer an diesem Tage zu veranstaltenden Feier Vorbereitungen getroffen. — Kleemanns

---

Eine Vernunft-Heirath.
Novelle von Heinrich Köhler.

[13. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ach Du gerechter Heiland!" schrie die Andere entsetzt auf. „So will ich es Ihnen denn sagen, aber Sie dürfen nicht böse sein, Sie müssen mir verzeihen, ich that es ja nur aus Liebe zu meinem Herrn und —"—

„Was?" —

„Es sind etwa 6 Wochen her, da habe ich gehört, wie Herr Ramberg Ihnen in seiner Leidenschaft —"

Sie brauchte nicht weiter zu sprechen, die Hand der jungen Frau hatte plötzlich ihren Arm losgelassen, und diese selbst taumelte einen Schritt zurück und sank auf einen Stuhl.

„Meine Ahnung!" stieß sie dumpf hervor.

„O, verurtheilen Sie mich nicht!" sagte Frau Wald verzweifelt, „nicht niedrige Angeberei leitete mich. Ich wollte Ihnen Ruhe verschaffen, ich hielt es für meine Pflicht und glaubte —"

„Sie haben ihm Alles gesagt?"

„Ja — ach, Du mein Gott — ja!"

Ein Weilchen saß Mathilde wie gebrochen auf ihrem Stuhl, ihre Brust wogte, ein Schluchzen rang sich ab und zu stoßweise daraus hervor. Endlich ließ sie die Hände vom Gesicht sinken und stand in fieberhafter Eile auf.

„Holen Sie mir Hut und Paletot, aber schnell!" sagte sie zu der Frau.

Die Wirthschafterin brachte mit zitternden Knieen das Gewünschte herbei, sie half ihrer jungen Herrin die Sachen anlegen und bat ein um das andere Mal um Vergebung wegen ihrer Haudlungsweise. Mathilde hatte sich jetzt wieder gefaßt.

„Beruhigen Sie sich," sagte sie schon im Gehen, „ich gebe Ihnen keine Schuld, Sie thaten, was Sie für richtig hielten."

Es war im August, und die Dämmerung war bereits eingetreten, als sie vor die Thüre hinaustrat, einen Augenblick blieb sie stehen und besann sich, dann stürmte sie die Straße hinab, nicht achtend auf die Menschen, die der eleganten Dame erstaunt nachblickten. Eine leere Droschke fuhr an ihr vorüber, sie winkte dem Kutscher zu und stieg eilig hinein.

„Nach den Bureau der Feuerversicherungsgesellschaft," sagte sie, „so schnell es Ihnen möglich ist!"

Der Kutscher nickte und trieb die Pferde zu raschem Laufe an. Das Haus war bald erreicht, und Mathilde sprang aus dem Wagen, ehe derselbe richtig stille stand.

„Warten!" rief sie dem Kutscher zu.

Sie stürzte die steinernen Stufen hinauf und drückte auf die Klinke der Thür, aber diese gab nicht nach. Ein Klingelgriff hing daneben, und sie zog mit einem so kräftigen Drucke daran, daß sie die Wirkung deutlich vernahm. Es dauerte etwas lange, im Hause meldete sich nichts, sie wiederholte energisch den Zug. Endlich näherten sich drinnen Schritte der Thüre, und sie hörte eine Männerstimme zornige Worte vor sich hin sprechen.

„Die Bureaux sind geschlossen," sagte der Oeffnende mit barschem Ton, ehe er die Thüre noch ganz aufgemacht und die Einlaß Begehrende gesehen hatte. Als dies freilich geschehen war, machte er eine tiefe Verbeugung.

„Die Frau Direktor!" stammelte er.

„Ist mein Mann noch hier?" fragte sie und gab sich Mühe, gleichgiltig zu erscheinen.

„Nein, der Herr Direktor sind bereits vor einer halben Stunde zum Bahnhof gefahren, um seine Urlaubsreise anzutreten," antwortete der Hauswärter.

„Seine Dienstreise, ja ich weiß."

„Gnädige Frau verwechseln. Der Herr Direktor hat auf unbestimmte Zeit sich von der Gesellschaft beurlauben lassen und heute Nachmittag nur noch dem Subdirektor die Geschäfte übertragen und Instruktionen wegen der Konferenz in Freiburg ertheilt."

„Gut, ich danke Ihnen."

Der Wärter eilte an den Schlag des Wagens und half der Frau Direktor beim Einsteigen.

„Zum Bahnhof!" rief Mathilde dem Kutscher zu und sank dann athemlos in die Kissen des Wagens zurück.

Eine furchtbare Angst schnürte ihr die Kehle zusammen, so daß sie die Zähne zusammenpreßte und die Hände in einander krampfte. Er ging nicht zur Konferenz, es rief ihn keine Pflicht von hier fort, und er hatte auf unbestimmte Zeit sich beurlauben lassen. Der seltsame Abschied dazu, das Testament und die Eröffnung der Frau, es sagte genug, übergenug! Wenn sie ihn nicht mehr traf, wenn er in die weite Welt gefahren war, ohne daß sie wußte, wohin? Was dann? Was dann?

Bald darauf hielt der Wagen vor dem Perron des Bahn-

Zaubertheater, welches hierselbst eingetroffen ist, erfreut das hiesige Publikum täglich durch Experimente aus dem Gebiete der Magie, Physik und Optik, denen sich noch zahlreiche agioskopische Darstellungen anreihen.

II **Bromberg**, 4. Juni. [Vom hiesigen Schlachthause.] Nach dem Berichte des Herrn Schlachthausdirektors Fischoeder vom 30. Mai d. J. über den Betrieb im städtischen Schlachthause im Jahre 1890/91 sind seit dem 22. November v. J. seit Einführung des Schlachtzwanges bis zum 31. März d. J. im Ganzen 12 779 Thiere geschlachtet worden; davon entfallen auf die Zeit vom 4. Juli bis 22. November 42 Stück Rinder, 402 Stück Schweine und 47 Kälber. Von den 12 779 geschlachteten Thieren waren Rinder 1349, Kälber 3131, Schweine 6652, Schafe 1550 und Ziegen 97. Unter den Rindern waren 264 Bullen, 214 Ochsen, 705 Kühe, 116 Färsen. Die meisten Rinder waren alte ausgenutzte Milchkühe. — Von den 12 779 geschlachteten Thieren wurden krank befunden und ganz beziehungsweise theilweise beanstandet 996 Stück. Darunter waren 624 Rinder, 6 Kälber, 194 Schweine, 162 Schafe und 10 Ziegen und unter den 624 Rindern 83 Bullen, 60 Ochsen, 442 Kühe und 39 Färsen. Von den beanstandeten 996 Thieren waren behaftet mit Tuberkulose 404 Stück, Finnen 9, Trichinen 3, mit Eschinococien (Hülsenwürmer, Finnen des dreigliedrigen Bandwurms des Hundes) 105, Leberegeln 408, Fadenwürmern 79, Septicämie 4, Gelbsucht 2, blutiger Beschaffenheit 37, Eiterungen 8, Verhärtungen 26, ekelerregender Beschaffenheit 1 Stück. Demnach waren mit mehr als einer Krankheit behaftet: 82 Stück von allen beanstandeten Thieren. Von allen geschlachteten Thieren (12 779) waren 3,16 Proz. mit der Tuberkulose behaftet. Von den mit der Tuberkulose behafteten Thieren waren Rinder 354 Stück, Schweine 45, Schafe 5. Unter den 354 Stück tuberkulosen Rindern befanden sich 45 Stück Bullen, 41 Ochsen, 254 Kühe, 14 Färsen. Finnen sind nur bei den Schweinen gefunden. Von 6652 hier geschlachteten Schweinen waren mit Finnen 9 Stück behaftet. Trichinen sind unter 6652 geschlachteten Schweinen 3 Mal gleich 0,045 Proz. gefunden worden. Nach den statistischen Ermittelungen in Preußen in den Jahren 1876–1882 rechnet man 0,05 Prozent trichinöse Schweine. Hülsenwürmer, Finnen des dreigliedrigen Bandwurms des Hundes, sind bei 103 Thieren in großer Anzahl vorgekommen und zwar bei 4 Ochsen (von 214), 14 Kühen (705), 39 Schweinen (6652), 45 Schafen (1550) und 1 Ziege (97). Mit dem Leberegel waren 408 Thiere behaftet und zwar 40 Bullen (264), 20 Ochsen (214), 204 Kühe (geschlachtet 705), 29 Färsen (geschlachtet 166), Schafe 106 (geschlachtet 1550) und bei 9 Ziegen (geschlachtet 97). Der hohe Prozentsatz der mit Leberegeln behafteten Thiere ist, so heißt es in dem Berichte, auf die sumpfigen und oft überschwemmten Wiesen in der Nähe der Weichsel zurückzuführen. — Von den 996 krank befundenen Thieren wurden beanstandet 58 ganze Thiere gleich 5,8 Proz. und zwar: Rinder 33 Stück, Kälber 4, Schweine 20, Schafe 1 Stück. — Der Grund der Beanstandungen ganzer Thiere war bei 32 Stück Rindern Tuberkulose, 1 Ochse wurde wegen Septicämie (jauchiger Blutvergiftung) in Folge einer brandig-jauchigen Stichwunde am Oberschenkel verworfen. Von den 20 Schweinen wurden verworfen: 5 Stück wegen Tuberkulose, 9 Stück wegen Finnen, 3 Stück wegen Trichinen, 1 wegen Septicämie (jauchiger Blutvergiftung in Folge von Bißwunden), 1 Stück wegen stark bockigen Geruchs (alter Zuchteber), 1 Stück, weil es an Erschöpfung gestorben war und 1 Stück wegen Gelbsucht. Von den anderen 938 Thieren wurden nur einzelne Theile beziehungsweise Organe beanstandet. Im Ganzen war der Gesundheitszustand der hier geschlachteten Thiere schlecht, indem 7,7 Proz. aller Thiere ganz oder nur theilweise beanstandet werden mußten. Die Kälber waren im besten Gesundheitszustande (0,6 Proz.), die Rinder dagegen am schlechtesten (62,6 Proz.). Von allen geschlachteten Rindern mußten 46,25 Proz. entweder ganz oder theilweise beanstandet werden und von allen geschlachteten Kühen waren 62,69 Proz.! krank. Dabei blieben alle alten, mageren Kühe, welche sich in der Mehrzahl unter den Rindern befanden, vollständig unbeanstandet und gelangten zu einem verhältnißmäßig recht hohen Preise (60—90 Pf. pro Pfund) in den Verkehr.

Aus dem Gerichtssaal.

Essen, 4. Juni. Bei der gestrigen Verhandlung im Bochumer Steuereinschätzungsprozeß war der erste Zeuge der Geh. Kommerzienrath Baare. Ehe der Zeuge vereidet wird, erklärt der Vertheidiger Rechtsanwalt Wallach (Essen): Ich will zunächst bemerken, daß ich von meiner Vertheidigung ausschließe die Forensen betreffs der Zeugen Baare und Köhler, da deßhalb zwischen den beiden Zeugen ein Zivilprozeß schwebt. — Geheimer Kommerzienrath Baare bekundet alsdann auf Befragen des Präsidenten: Ich bin seit etwa 25 Jahren Stadtverordneter in Bochum und bin vor einigen Jahren einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Bochum gewählt worden. Ich bin außerdem Präsident der Bochumer Handelskammer. — Präs.: Der Angeklagte Fusangel behauptet nun, daß Sie im Jahre 1889 in der 17. Steuerstufe mit einem Höchst-Einkommen von 32 400 M. eingeschätzt waren, mithin 864 M. Steuern zahlten. Sie sollen aber eine Einnahme von 333 000 M. haben und mithin hätten Sie 9000 M. Steuern zu zahlen? — Zeuge: Es ist richtig, ich war im Jahre 1889/90 in der 17., 1890/91 in der 19. und bin jetzt in die 26. Steuerstufe eingeschätzt. Fusangel hat mich etwa dreimal zu hoch eingeschätzt. Ich hatte 1889 etwa 110 000 M. und habe im letzten Jahre eine Gesammteinnahme von 92 640 M. gehabt; ich könnte allerdings in der 26. Stufe, wenn ich sehr scharf eingeschätzt würde, in der 27. Stufe steuern. — Vertheidiger Rechtsanwalt Kohn: Ich richte an den Zeugen die Frage, wie hoch sich sein Gehalt und seine jährliche Tantieme beläuft? — Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Tewaag: Ich muß doch ersuchen, diese Frage abzulehnen. Der Herr Zeuge hat uns gesagt, daß in den 92 640 M. sein Gehalt, Tantieme, Zinsen aus seinem Privatvermögen u. s. w., kurz seine gesammten geschäftlichen und privaten Einnahmen eingeschlossen sind. Ich bin der Meinung, daß dies genügt, da man doch nicht bis in alle inneren Einzelheiten eingehen will. — Vertheidiger Rechtsanwalt Kohn: Ich bin genöthigt, auf meiner Frage zu beharren. — Vertreter der Nebenkläger, Justizrath Schultz: Es wird vielleicht dem Herrn Vertheidiger genügen, wenn ich ihm sage, daß das Gehalt des Herrn Zeugen 18 000 M. beträgt? — Vertheidiger Rechtsanwalt Kohn: In welcher Weise werden die Tantiemen gezahlt? — Zeuge: Die Tantiemen sind ein für alle Mal festgesetzt. — Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Er sei von dem Regierungspräsidenten zu Arnsberg und dem Oberbürgermeister Bollmann aufgefordert worden, die Gehälter seiner Beamten anzugeben. Er habe aber diese Aufforderung stets abgelehnt, da er, um nicht Eifersucht unter den einzelnen Beamten zu erregen, betreffs der Beamtengehälter Verschwiegenheit bewahre. — Präs.: Nun soll auch der Bochumer Verein viel zu wenig Steuern zahlen. Der Angeklagte Fusangel behauptet, daß der Bochumer Verein, seinen Einnahmen entsprechend, 162 000 M. Steuern zahlen müßte, während er nur 44 000 M. Steuern zahlt? — Zeuge: Der Bochumer Verein ist durchaus richtig eingeschätzt. — Präs.: Wie ist es mit dem Vertrage, den Sie mit der Stadt Bochum geschlossen haben? — Zeuge: Wir befinden uns in einer sehr unangenehmen Lage, da fünf Gemeinden von uns Steuern verlangen. Deshalb haben wir uns schließlich geeinigt, daß wir an die Stadt Bochum 60 Proz. und an die anderen Gemeinden 40 Proz. zahlen. — Präs.: Sie hatten doch aber auch noch ein Stahlwerk, waren die Einnahmen dieses Werkes in dem Steuersatz inbegriffen? — Zeuge: Nein, das Stahlwerk hat seine Steuern sebständig bezahlt. — Angekl. Fusangel: In der Bilanz ist z. B. in den Aktiven 1 M. für das Arbeitsfuhrwerk aufgestellt. Nun hat der Bochumer Verein Wagen und Pferde im Werthe von etwa 30 000 M. Ich frage, ob bei den anderen Posten der Bilanzaufstellung ebenso verfahren worden ist. — Zeuge: Ich erkläre, daß Dinge, die nichts einbringen, sondern nur Geld kosten, nicht in die Bilanz aufgenommen werden dürfen. Wenn z. B. Erze im Preise gefallen sind, so müssen wir sie unter dem Einkaufspreis in die Bilanz aufnehmen. — Fusangel: Im vorigen Jahre sind für Neuanlagen 1½ Millionen Mark in die Bilanz eingestellt worden — sind diese 1½ Millionen der Steuereinschätzung auch zu Grunde gelegt? — Zeuge: Nein, das ist nicht geschehen. Die 1½ Millionen sind nicht aus den Einnahmen, sondern durch Ausgabe neuer Aktien bestritten worden. — Vertheidiger R.-A. Kohn: Mir ist nicht klar, weshalb Herr Geheimrath Baare selbst der Einschätzungs-Kommission die Angabe der Gehälter seiner Beamten verweigert hat. Er konnte doch nicht annehmen, daß die Mitglieder der Einschätzungs-Kommission ihre ihnen auferlegte Verschwiegenheit brechen werden. Die Verweigerung konnte doch nur aus Furcht vor zu hoher Steuereinschätzung geschehen? — Geh. Komm.-Rath Baare: Das letztere bestreite ich. Ich bemerke, daß ich die Angabe der Gehälter verweigert habe auf Grund des Beschlusses meines Aufsichtsraths. Präs.: Nun wird behauptet, daß Sie in der Stadtverordneten-Versammlung Ihren Einfluß zu Gunsten des Bochumer Vereins geltend gemacht haben. Wie viel Beamte des Bochumer Vereins sitzen in der Stadtverordneten-Versammlung? — Zeuge: Wir sind im Ganzen vier. Wir bringen den dritten Theil der Steuern der Stadt Bochum auf, wir könnten mithin ein Drittel der Sitze in der Stadtverordneten-Versammlung verlangen. Ich war wohl bemüht, einige Beamte unseres Vereins in die Stadtverordneten-Versammlung zu bringen, betonte aber stets, daß die Parität zwischen den Konfessionen gewahrt werden müsse. Wir haben niemals die Interessen der Stadt Bochum denen des Bochumer Vereins hintangesetzt. Im Gegentheil, als es sich um die Anlegung eines Wasserwerks handelte, haben wir mit der Stadt Bochum einen Vertrag geschlossen, der derselben einen großen Vortheil gebracht hat. Hätten wir das Wasserwerk selbständig angelegt, dann würden wir eine Ersparniß von einigen 30 000 M. gemacht haben. — Präs.: In welchem Verhältniß stehen Sie zu dem „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt"? — Zeuge: Ich persönlich stehe dem Blatt vollständig fern. Das Blatt wird allerdings aus Parteimitteln unterstützt, wie dies ja auch betreffs der „Westfälischen Volkszeitung" geschieht. Als die inkriminirten Artikel in der „Westfälischen Volkszeitung" erschienen, wurde ich von dem Redakteur des „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes", Herrn Dr. Rackwitz, und dem Redakteur des „Märkischen Sprecher", Herrn Dr. Küppers, aufgefordert, diese Angriffe in ihren Blättern zurückzuweisen. Ich lehnte dies aber ab und beschränkte mich auf nur einige Erklärungen. Der Polemik, die zwischen Fusangel und Dr. Rackwitz geführt wurde, stand ich vollständig fern. — Fusangel: Ich bestreite, daß die „Westfälische Volkszeitung" subventionirt wird. — Zeuge: Die „Westfälische Volkszeitung" wurde wohl von den Aktionären des Blattes vielfach subventionirt. Mein Vorgänger, der verstorbene Generaldirektor Mayer, hat mir bisweilen gesagt, daß ihm das Blatt viel Geld koste. — Vertheidiger R.-A. Kohn: Hat der Bochumer Verein auch das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt" subventionirt? — Zeuge: Jawohl, der Bochumer Verein hat ebenfalls das seinige zur Subvention beigetragen. — Präs.: Sie sollen auch bei den Wahlen versucht haben, auf Ihre Arbeiter Einfluß auszuüben und zwar nicht bloß bei den Stadtverordneten-, sondern auch bei den politischen Wahlen? — Zeuge: Ich bestreite das ganz entschieden. Ich bin allerdings bemüht gewesen, dafür zu wirken, daß Kandidaten meiner Partei gewählt werden; da mir aber bekannt ist, daß die Hälfte meiner Arbeiter katholisch ist, so habe ich mich von jeder Wahlbeeinflussung fern gehalten. Ich habe sogar dem alten Obermeister Siepmann kurz vor den Reichstagswahlen einmal gesagt: Sie wissen, daß in unserem Kreise mein Schwager Löwe-Calbe und Schorlemer-Alst sich gegenüberstehen. Sie können sich denken, daß ich die Wahl meines Schwagers wünsche. Da ich aber weiß, daß Sie ein überzeugter Katholik sind, so stimmen Sie nur für Herrn v. Schorlemer. — Die Vertreter der Nebenkläger bemerken, daß Siepmann als Zeuge geladen sei. — Angeklagter Fusangel: Ist dem Herrn Zeugen bekannt, daß zwei Steiger des Bochumer Vereins in widerrechtlicher Weise bei den Reichstagswahlen auf die Arbeiter Einfluß ausgeübt haben? — Zeuge: Davon habe ich wohl gehört, ich selbst stand aber dieser Wahlbeeinflussung vollständig fern. — Präs. Sie sollen im weiteren Ihre Arbeiter veranlaßt haben, eine Petition gegen die Jesuiten zu unterschreiben? — Zeuge: Ich wurde allerdings von einem hochgestellten Geistlichen in Berlin aufgefordert, die Petition auf unseren Werken zirkuliren zu lassen und mich außerdem einem evangelischen Verein anzuschließen; ich lehnte deshalb diese Aufforderung ab. Ich habe stets mit den Katholiken in vollem Frieden gelebt. — Präs.: Angeklagter Fusangel, Sie haben nun außerdem dem Zeugen Profitwuth vorgeworfen, und ihn einen Lügner und Verleumder genannt. Womit wollen Sie diese Beschuldigungen beweisen? Oder wollen Sie dieselben jetzt zurücknehmen? — Angeklagter Fusangel: Zurücknehmen kann ich nichts. Meine erwähnten Ausdrücke habe ich gebraucht mit Rücksicht auf die Angriffe, die der Zeuge gegen den Generaldirektor Köhler in einer Versammlung im Bochumer Kosthause gemacht hat. — Geheimer Kommerzienrath Baare erzählt hierauf des längeren, daß der General-Direktor Köhler, ehemals Ingenieur auf dem Bochumer Verein, mit anderen Werken zum Schaden des Bochumer Vereins in Geschäftsverbindung getreten sei und sich verschiedener Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht habe. Aus diesem Grunde sei Köhler entlassen worden. Nach seinem Weggange habe er nicht nur den von ihm geleisteten Eid, die ihm anvertraute Fabrikation für alle Zukunft geheim halten zu wollen, verletzt, er habe auch Arbeiter und Meister des Bochumer Vereins unter allerlei Versprechungen zum Eidbruch verleiten wollen. Später habe er (Zeuge) dem Köhler verziehen und es sei eine vollständige Aussöhnung zwischen ihm und Köhler erfolgt. Als nun die Artikel in der „Westfälischen Volkszeitung" erschienen, habe er sich geärgert, daß Köhler dieselben nicht inhibirt habe, ja, er habe annehmen müssen, daß er denselben nicht fern stehe. Dies habe ihn veranlaßt, in zwei Wählerversammlungen in der geschehenen Weise Köhlers Kandidatur zu bekämpfen. — Präs.: Es wird Ihnen außerdem zum Vorwurf gemacht, daß Sie durch Gründung von Konsum-Anstalten Ihre Arbeiter geschädigt haben? — Zeuge: Die von uns errichteten Konsum-Anstalten kommen den Arbeitern in hohem Maße zu gute. Es sind auf unserem Verein alle möglichen Wohlfahrtseinrichtungen, wie Meiereien, Wohnhäuser, Kosthäuser u. s. w. etablirt, die in den letzten 10 Jahren einen Gewinn von 475 000 M. ergeben haben; davon wurden 360 000 M. zu Gunsten der Arbeiter verwandt. Der folgende Zeuge ist der Generaldirektor der Westfälischen Stahlwerke, Köhler. Dieser bekundet: Geh. Rath Baare besaß in Unterkaltenbach einen Hochofen, der jedoch in keiner Weise reüssirte. Auf dem Hochofen wurde so minderwerthiges Roheisen produzirt, daß es nur schlecht zu verarbeiten und die daraus gewonnenen Fabrikate kaum zu gebrauchen waren. Trotzdem mußte der Bochumer Verein an Herrn Baare 19 Thaler pro Tonne bezahlen, obwohl das Eisen kaum 12 Thaler werth war. Als der Hochofen schließlich vom Bochumer Verein gepachtet wurde und ich das Roheisen trotz des Protestes des verstorbenen Generaldirektors Mayer weiter verarbeiten mußte, da sah ich ein, daß meine Stellung auf dem Bochumer Verein auf die Dauer unhaltbar war. Ich war deshalb darauf bedacht, mich selbständig zu machen. — Präs.: Sie sollen nun Ihren Eid, die Ihnen anvertraute Fabrikation für alle Zukunft geheim zu halten, verletzt haben? — Zeuge: Der Eid wurde mit der Zeit hinfällig, da die Geheimnisse der Fabrikation inzwischen allgemein bekannt geworden sind. Geh. Kommerzienrath Baare, dem nochmals das Wort verstattet wird, sagt hierauf: Ich muß die Bekundung des Generaldirektors Köhler betreffs des Hochofens als vollständig unwahr bezeichnen. Es wurde uns eines Tages von der Leipziger Diskonto-Gesellschaft der Ankauf eines Hochofens im Angerthal für 40 000 Thaler angeboten. Da ich wußte, daß im Angerthal ein vorzügliches Erzlager ist, so fragte ich meinen Verwaltungsrath, ob er den Hochofen ankaufen

---

hofes: sie stürzte die Treppe zum Perron hinauf und bemerkte, daß gerade ein Zug auf dem Geleise stand, der offenbar sofort abfahren sollte. Die Wagen waren schon gefüllt, nur hier und da stand noch Abschied nehmend ein Reisender vor seinem Koupé, von den die Thüren schließenden Schaffnern zum Einsteigen aufgefordert. Während die junge Frau in athemloser Eile am Zuge entlang stürzte, ließ der Inspektor das letzte Zeichen mit der Glocke geben. Und nun — ein Stöhnen rang sich von ihren Lippen — hatte sie den Gesuchten erkannt, an einer Koupéthüre stand er, von ihr abgewandt und eben im Begriff, in den Wagen zu steigen. Als er den Fuß auf das Trittbrett setzte, fühlte er sich von einer Hand zurückgehalten.

„Ernst!" sagte die Stimme seiner Frau mit einem Ton, in dem die namenlose Angst der letzten Stunde wie ein Todesseufzer ausklang, „Ernst, Du darfst nicht reisen!"

„Mathilde!" antwortete er nur. Ein Schaffner trat hinzu.

„Es ist die höchste Zeit," mahnte er, denn schon ertönte der schrille Pfiff der Lokomotive. Mathilde hielt die Hand ihres Gatten krampfhaft umklammert.

„Du darfst nicht!" sagte sie noch einmal.

„Ich fahre nicht mit," bemerkte der Direktor zu dem drängenden Schaffner; dieser warf brummend den Koffer heraus und schlug die Thüre zu.

Die beiden Gatten gingen langsam den Perron entlang, während der Zug in der entgegengesetzten Seite aus dem Bahnhof fuhr. Sie sprachen kein Wort miteinander. Mathilde war sehr blaß und schien sich nur mit Mühe auf den Füßen zu erhalten, der Direktor vermied es, sie anzusehen, er hatte etwas so Befangenes in seinem Wesen, als wäre er ein auf schlimmer That ertappter Verbrecher.

Zu Hause kam ihnen die alte Wirthschafterin entgegen, sie wagte kein Wort zu sagen, aber hinter dem Rücken des Paares schluchzte sie heftig auf und fuhr sich mit der Schürze über die Augen. Im Wohnzimmer sank die junge Frau auf einen Stuhl und starrte lange vor sich hin, während der Direktor ans Fenster getreten war und in den Garten hinausblickte.

„Ernst!" sagte Mathilde leise hinter ihm.

Er zuckte zusammen und drehte sich schnell nach ihr um. Sonst hatte sie es immer vermieden, ihn bei seinem Vornamen zu nennen. Sie stand mit gesenkten Augen vor ihm, in einer so schüchtern-demüthigen Haltung, daß es ihm das Herz ergriff; die Arme hingen schlaff an ihrem Körper herab und die Hände hatte sie gefaltet.

„Versprich mir," sagte sie mit stockender Stimme, „daß Du nicht — verreisen wirst.

„Ich verspreche es Dir," antwortete er gepreßt.

„Ich danke Dir. Für heute will ich Dir gute Nacht sagen, ich muß mich niederlegen."

An der Thür blieb sie stehen und sagte mit gesenkten Augen leise:

„Und — und es muß allerdings anders werden zwischen uns, wie Du heute schon sagtest, aber auf eine andere Art."

Sie stand noch einen Augenblick zögernd still, als ob sie auf etwas wartete, dann ging sie langsam aus der Thüre.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage von Rosenbaum und Hart, Berlin, ist ein neuer, auf Berliner Grund und Boden sich abspielender Roman von Alfred Friedmann, betitelt „Schnell reich" erschienen. Der Verfasser schildert in dem neuen Roman den geselligen Verkehr in den prunkenden Häusern der Berliner Geldaristokratie, er führt den Leser in das häusliche Leben verzogener Bühnenlieblinge der Residenz ein, macht manche interessante Exkursion hinter die Coulissen und zeichnet das soziale Elend, welches die Millionenstadt so massenhaft in sich birgt. In umfassender Weise beschäftigt sich Friedmann auch mit den Schriftstellerkreisen Berlins, welchen einzelne der Hauptfiguren entnommen sind und giebt ein ergötzliches Bild von dem Leben und Treiben einer bekannten und sich selbst vergötternden Sondergruppe des hauptstädtischen Literatenthums. Der fesselnde Stoff, den eine gewählte Sprache beherrscht, welche sich vor aller heutzutage üppig wuchernden Manirirtheit bewußt fernhält, wird dem Dichter, dessen früherer Roman „Zwei Ehen" auch in französischer und italienischer Sprache erschienen ist, neue Freunde gewinnen. Preis geheftet 4 M.

* Das Buch von der gesunden und praktischen Wohnung. Unter diesem Titel beginnt soeben im Verlage von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig ein volksthümliches Buch zu erscheinen, in welchem der durch seine vielfachen populären Schriften wohlbekannte Verfasser, C. Falkenhorst, sich die dankbare Aufgabe stellt, die weitesten Leserkreise darüber zu unterrichten, wie man im Hause gesund wohnen und leben soll. Der Standpunkt, den er einnimmt, ist insofern von sehr praktischer Bedeutung, als in dem Buche der Hauptnachdruck darauf gelegt wird, wie man die bestehenden Wohnungen, welche den Anforderungen der modernen Hygiene nicht überall entsprechen, möglichst gesund und zwar mit möglichst geringen Kosten gestalten soll. Das Buch erscheint vollständig in 10 Heften a 50 Pfennig, alle 14 Tage ein Heft. Die meisten Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen und senden auf Verlangen das erste Heft zur Ansicht.

wollte. Der Verwaltungsrath wollte aber nur 20 000 Thaler für den Hochofen zahlen, weil in jener Gegend keinerlei Eisenbahnverbindung war. Die Direktoren der Leipziger Diskonto-Gesellschaft erklärten mir jedoch, daß sie den Hochofen unter 29 500 Thaler nicht verkaufen könnten. Da mein Verwaltungsrath diesen Preis nicht bewilligen wollte, so entschloß ich mich, den Hochofen für meine eigene Rechnung zu kaufen. Ich kann durch Sachverständige den Beweis führen, daß die Fabrikate des Hochofens vorzüglich waren. — Präs.: Zu welchem Preise haben Sie die Fabrikate an den Bochumer Verein verkauft? — Baare: Zu den Konkurrenzpreisen. Ich habe den Hochofen schließlich, da die gehoffte Eisenbahnverbindung ausblieb, an Jonas Kahn in Bonn verkauft. Jetzt hat die Firma Krupp für 50 000 Thaler die Erze angekauft. Letzterer Umstand allein dürfte dafür sprechen, daß die Erze gut waren. Der hier anwesende Chef unserer Materialienverwaltung wird im übrigen bestätigen können, daß die Erze vortrefflich waren. — Generaldirektor Köhler: Ich muß dieser Bekundung aufs entschiedenste widersprechen. Ich hatte Gelegenheit, mehr wie jeder andere mit dem verstorbenen Generaldirektor Mayer zusammen zu arbeiten und habe häufig gehört, wie Mayer über das schlechte Material des Baare'schen Hochofens klagte, da es in hohem Maße geeignet wäre, den Ruf des Bochumer Vereins zu gefährden. Baare war allerdings bemüht, dem Bochumer Verein das auf seinem Hochofen angefertigte Roheisen aufzuhalsen und zwar zu einem um 7 Thaler pro Tonne höheren als dem im allgemeinen üblichen Preise. Den von Baare angebotenen Kauf des Hochofens lehnte der Bochumer Verein auch schließlich ab. Jedenfalls hatte durch Bezug dieses Roheisens der Bochumer Verein einen Schaden von 80- bis 90 000 M. pro Jahr. — Geh. Kommerzienrath Baare: Ich muß zunächst meiner Verwunderung Ausdruck geben, daß Herr Köhler, trotz aller bisherigen Vorkommnisse zwischen uns, mit solch ungeheuerlichen Beschuldigungen erst heute hervortritt. Ich bezeichne die Bekundungen als vollständig unwahr. Daß die Erze gut waren, kann ich durch Sachverständige beweisen. Der Umstand, daß ich bei dem Verkauf des Hochofens noch 30 bis 40 000 Mark verdiente und schließlich Krupp für 50 000 Thaler die Erze ankaufte, spricht doch dafür, daß dieselben gut waren. — Köhler behauptet wiederholt, die reine Wahrheit gesagt zu haben und giebt dem Bedauern Ausdruck, daß Baare den Brief, in dem er (Köhler) ihn um Verzeihung gebeten, veröffentlicht habe. — Bergrath Dr. Schultz bekundet noch, daß, als Köhler die westfälischen Stahlwerke zu gründen beabsichtigte, er es veranlassen wollte, daß dem Köhler von dem Kartellverband der rheinisch-westfälischen Stahlwerke eine Abfindungssumme von etwa ¼ Mill. Mark gezahlt werde, wenn er die Neugründung unterlasse. Der Verband habe jedoch diesen Antrag abgelehnt mit der Motivirung, daß er nicht wissen könne, wieviel Leute alsdann in Zukunft in der gleichen Weise abgefunden werden müßten. — Köhler bemerkt: Er sei auf das Anerbieten der Abfindungssumme, die ihm Baare gemacht habe, nur scheinbar eingegangen, um zu hören, wie hoch er taxirt werde. Er sei aber von vornherein fest entschlossen gewesen, jede Abfindungssumme abzulehnen.

Die Verhandlung wird hier gegen 2½ Uhr Nachmittags auf morgen (Freitag) Vormittags 8¾ Uhr vertagt. (Börs.-Ztg.)

* **London,** 4. Juni. [Zum Baccarat-Prozeß.] Der dritte Tag des Baccarat-Prozesses bot ziemlich das gleiche Bild wie seine beiden Vorgänger. Auch heute fand sich dasselbe distinguirte Auditorium ein, welches den Gang der Verhandlungen mit einer Aufmerksamkeit verfolgte, welche der der betheiligten Anwälte nicht weit nachsteht. Bereits um 10 Uhr waren alle für das Publikum verfügbaren Plätze besetzt und elegante Damen füllten die Galerieen und Bänke. Die meisten Anwesenden hatten die Morgenblätter mit den spaltenlangen Berichten über den gestrigen Tag zur Stelle gebracht, welche sie lebhaft vor dem Beginn der heutigen Verhandlungen erörterten. Von den beiden „Parteien" erschien der Kläger, Sir William Gordon-Cumming, zuerst im Gerichtssaal und pflog mit seinem Anwalt eine längere Unterredung. Gerade als der Lord-Oberrichter um 11 Uhr seinen Sitz eingenommen hatte, langte auch der Prinz von Wales wiederum an. Sir Charles Russell eröffnete die Vertheidigung. Mit feierlichem Ton versicherte er, daß der Fall keinesgleichen in seiner Praxis habe. Mit Hilfe seiner gelehrten Kollegen wolle er versuchen, den Geschworenen die Stellung seiner Klienten zu der Klage darzulegen. Dieselben hätten leider nicht auf den Ausweg eingehen können, welchen der klägerische Anwalt ihnen angedeutet, nämlich die Erklärung abzugeben, daß ihre angeblichen Beobachtungen auf einem Irrthum beruhten. Die Jury wüßte wohl, wer die Angeklagten wären. Es seien dies Herr Arthur Wilson, der Herr von Trauby Croft, seine Gemahlin, die Tochter des Hauses, Frau Lycett Green, ihr Gatte, Herr Lycett Green, und schließlich Herr Berkeley Lerett, ein Offizier desselben Regiments, welchem der Kläger angehörte. Es wären insgesammt 9 Personen, außer dem Kläger und den Angeklagten auch noch General Owen Williams, Lord Coventry und der Prinz von Wales in die melancholische Angelegenheit hineingezogen. (Die Verhandlungen dauern fort).

Landwirthschaftliches.

— **Dampfpflüge** der Firma John Fowler u. Co. in Magdeburg sind auf der Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Bremen in ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl ausgestellt. Wir finden solche von der größten Gattung mit nominell 20pferdekräftigen Pfluglokomotiven, passend für die größten Landwirthschaften, ferner 14pferdekräftige für mittelgroße Wirthschaften und schließlich kleinere 7pferdekräftige für gewöhnliche Gutsbezirke. Zum Betriebe mit diesen Pfluglokomotiven sind die verschiedenartigen Fowler'schen Dampfpflug-Ackergeräthe, auch ein großer Forstkultur-Pflug ausgestellt. Die Pfluglokomotiven von John Fowler u. Co. werden mit einem oder mehreren Dampfzylindern geliefert, je nach Wunsch der Besteller. Seit einigen Jahren schon hat sich aber die Fowler'sche Konstruktion der Compound-Dampfzylinder, d. h. von doppelten Dampfzylindern, die so mit einander verbunden sind, daß der Hochdruck des Dampfkessels zuerst in den einen, den kleineren Zylinder eintritt, und daß der Dampf dann durch seine Ausdehnungskraft in den zweiten, dem größeren oder Niederdruck-Dampfzylinder noch einmal wirkt, so bewährt, daß Fowler's diesmal in Bremen nur Compound-Pfluglokomotiven ausstellen. Unter den Fowlerschen Dampfpflug-Geräthen befinden sich Tiefpflüge, Flachflüge, Schälpflüge, auch Dampf-Eggen, -Walzen, -Grubber 2c., auch ein Wohnwagen für Dampfpflug-Arbeiter. Ein ganz besonders für die Haide- und Forstfachleute in der Bremer Gegend und in den Haideländern Norddeutschlands hochinteressantes Geräth ist der durch seine außerordentlich kräftigen Dimensionen auffallende Haide-Dampfpflug. Der Haideboden wird damit auf etwa 20 Zoll Tiefe umgewendet und die Sohle dieser Furche kann dann damit noch fernere 16 Zoll gelockert werden, damit die für die Pflanzenwurzeln sonst undurchdringlichen Ortstein- und Ortsand-Schichten durchbrochen und gelüftet werden.

Versicherungswesen.

* **Die North British and Mercantile** Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Domizil in Berlin erzielte nach dem erschienenen Rechnungsabschluß pro 1890 wiederum günstige Resultate. — An Prämien vereinnahmte die Gesellschaft in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung M. 27 783 151.92, an Zinsen M. 2 129 367.42. — **Als Kapitalreserve sind zurückgestellt worden** M. 31 000 000 und als Prämien-Reserve M. 9 261 050.58. — Auch das deutsche Geschäft der Gesellschaft verlief in sehr befriedigender Weise. Die Prämien-Einnahme in Deutschland erfuhr einen Zuwachs von M. 151 741.87 und beziffert sich auf M. 2 896 547.01.

Handel und Verkehr.

** **Die Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft** veröffentlicht am heutigen Tage einen Prospekt, auf Grund dessen sie einen Theilbetrag von 5 Millionen Mark ihrer 4proz. Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1890 zur Subskription auflegen wird. — Die 4proz. Zentral-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1890 soll den Betrag derjenigen Darlehns-Geschäfte erreichen, welche bis Ende des Jahres 1899 abgeschlossen, und als Deckung für die Pfandbriefe dieser Emission bestimmt werden. Bis zu dem Jahre 1900 ist jede Ausloosung und Kündigung ausgeschlossen. Die erste Ausloosung geschieht im März 1900 und hat die Gesellschaft von diesem Zeitpunkte ab jährlich ⅓ Proz. des Normal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zur Tilgung der Anleihe zum Nennwerthe im Wege der Ausloosung zu verwenden, dergestalt, daß die Anleihe vom 1. März 1900 ab gerechnet, längstens in 66 Jahren getilgt sein muß. Die 4proz. Zentral-Pfandbriefe vom Jahre 1890, auf den Inhaber ausgestellt, sind in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 M. ausgefertigt, und kommen die in der Subskription zugetheilten Beträge in definitiven Stücken zur Lieferung. Die Zinskupons sind in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober fällig. Die Subskription findet statt am Dienstag, den 9. Juni cr. während der üblichen Geschäftsstunden in Berlin bei der Gesellschaftskasse, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und bei dem Bankhause S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild u. Söhne und in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. u. Co. Der Subskriptions-Kurs ist auf 101,80 Proz. festgesetzt, während die Pfandbriefe dieser Emission in den letzten Monaten meistens 103 notirten. Erwähnen wollen wir noch, daß die Pfandbriefe der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft vor ca. einem Jahr von der Reichsbank unter die Reihe der lombardfähigen Papiere aufgenommen sind. Im Uebrigen verweisen wir auf der an anderer Stelle veröffentlichten Prospekt.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 5. Juni 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	21	60	Mehl 00 gelb Band	17	80
do. = 2 . . .	20	60	do. 0 (Griesmehl)	13	80
Kaiserauszugmehl. .	22	—	Futtermehl. . . .	6	60
Mehl 000	21	—	Kleie.	6	20
do. 00 weiß Band	18	20			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	16	60	Kommißmehl . . .	13	80
do. 0/1	15	80	Schrot	12	40
do. I	15	20	Kleie	6	60
do. II	11	60			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	19	—	Grütze Nr. 1 . .	15	50
do. = 2. . .	17	50	do. = 2 . .	14	50
do. = 3. . .	16	50	do. = 3 . .	14	—
do. = 4. . .	15	50	Kochmehl	11	40
do. = 5. . .	15	—	Futtermehl . . .	6	40
do. = 6. . .	14	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	—	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.5
Weizen pr.	Juni	233 25	234 —
do.	Septbr.-Oktbr. . .	210 —	210 50
Roggen pr.	Juni	209 75	210 50
do.	Septbr.-Oktbr. . .	190 —	189 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.5.
do.	70er loko	51 40	51 20
do.	70er Juni-Juli . .	50 30	50 30
do.	70er August-Septbr. .	51 —	51 —
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	48 20	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	44 90	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.5.			Not. v. 5
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	74 75	74 90
" 3½ "	99 10	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 90	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 50	Ungar. 4% Goldrente	91 70	91 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 25	96 10	Ungar. 5% Papierr.	88 20	88 50
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	163 —	163 10
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	123 25	122 25
Oestr. Banknoten	173 75	173 75	Lombarden ultimo	44 50	44 25
Oestr. Silberrente	80 25	80 20	Neue Reichsanleihe	85 60	85 60
Russ. Banknoten	241 05	240 60	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 50	100 75	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	92 10	92 10	Gelsenkirch. Kohlen	161 40	161 80
Mainz Ludwigshfdto	113 90	114 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 90	71 60	Dux-Bodenb. Eisb A	235 10	234 75
Italienische Rente	91 90	92 10	Elbethalbahn " "	95 75	98 25
Russ 4% konsAnl 1880	98 25	98 80	Galizier " "	94 50	94 75
dto. zw. Orient. Anl.	75 20	— —	Schweizer Ctr. " "	164 50	166 —
Rum. 4% Anl.	85 90	85 90	Berl. Handelsgesell.	140 25	141 —
Türk. 1% konf. Anl.	18 30	18 25	Deutsche B. Akt.	151 60	152 40
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	179 25	180 80
Gruson Werke	146 75	147 25	Königs- u. Laurah.	122 50	123 40
Schwarzkopf	264 —	265 25	Bochumer Gußstahl	118 50	127 50
Dortm. St. Pr. L. A.	65 50	66 40	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 30	34 25	Russ. B. f. ausw H.	— —	80 —

Nachbörse: Staatsbahn 123 25. Kredit 162 90, Diskonto-Kommandit 179 25

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 5. Juni. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die Vorgänge auf dem Getreidemarkt während der heute abgelaufenen Berichtswoche resp. der rapide Rückgang, sowie die aus der Aufrechthaltung der bisherigen Eingangszölle von Neuem wieder resultirende Aufwärtsbewegung der Preise von Roggen und Weizen blieben auf den Verkehr wie auf die Werthverhältnisse von Kartoffelfabrikaten hier wie auswärts ohne jeden sichtbaren Einfluß. Was in den einzelnen Artikeln umgesetzt wurde, bezog sich lediglich auf die Versorgung des laufenden Bedarfs im Inlande, während das Ausland nach wie vor nicht das geringste Interesse für die Notirungen der deutschen Märkte zeigte, die insgesammt stabil blieben. Angesichts der starren Zurückhaltung der Inhaber von Waare und dem Festhalten an den einmal normirten Preisen, dürften sich die Hoffnungen, die man an ein flottes Sommergeschäft knüpft, um so weniger realisiren, als die über den Stand der Kartoffeln eingetroffenen Berichte sich bisher nur lobend über denselben äußern, ferner aber auch die Witterungsverhältnisse die denkbar günstigen sind. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 pCt. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel und Juni Mark 23,50—24,00. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel und Juni-Juni M. 23,25, abfallende Sorten do. Mark 22,00 bis 22,75, sekunda do. Mark 21—21,50, tertia Mark 18—19 nom., trockene Schlammstärke Mark 13—15 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 24,50—25,50, hochprima 26,00. — Berlin notirt: loko und Juni-Juli Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel M. 24,50—24,75, Ia Mehl M. 24,50—24,75, superior prima Mehl C. A. K. M. 26,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. Mark 23,50 bis 24,00, Mittel- und abfall. Qualit. M. 22,50—23,00. Sekundastärke u. Mehl M. 22,00—22,25, IIIa 18—19. Trockene Schlammstärke M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Juni M. 31,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. u. analoge Qualitäten disp. und Juni M. 30,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 30,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. und Juni Mark 29,50. Ia blonder Stärkesyrup in alten u. neuen Tonnen loko Mark 29,00, prima raffinirter Capillair-, Braun- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Juni M. 30,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Juni Mark 30, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Juni M. 28,50.

Breslau, 6. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm weißer 22,00—23,00—24,00 Mark, gelber 21,90 bis 22,90—23,90 Mark. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,60—19,60 bis 21,00 Mark. — Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 13,00—14,50 bis 15,30 M., weiße 16,00—16,50 M. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 15,90—16,40 bis 16,60 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen stärker angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 13,25—13,50 M. Sept.-Okt. 12,75—13. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,25—34,75 Mark. Roggen-Hausbacken 32,00—32,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 2,90—3,25 Mark

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Juni.	5. Juni.
ffein Brodraffinade	—	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	28,00 M.
Gem. Raffinade	—	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	—	26,50—26,75 M.
Krystallzucker I.	—	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 5. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, aber fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. Juni.	5. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	17,60—17,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	16,85—17,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,00—14,50 M.

Tendenz am 5. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, stetig.
Wochenumsatz 111 000 Zentner.

** **Leipzig,** 5. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,30 Mk., per Juli 4,32½ Mk., per August 4,37½ M., per September 4,37½ M., per Oktober 4,40 M., per November 4,40 M., per Dezember 4,42½ M., per Januar 4,42½ M. Umsatz 55 000 Kilogramm. — Behauptet.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Die Urnenhalle des Vereins für Feuerbestattung ist auf dem städtischen Friedhof in Friedrichsfelde auf einem hoch liegenden Theil desselben in der Zeit vom Juni bis November 1890 auf Kosten des Vereins erbaut und sind die Anlagen rings um das Gebäude nach Angabe des Gartendirektors Mächtig in zweckentsprechender Weise kunstvoll hergestellt. Das Gebäude hat eine kreisrunde Grundform, im Unterbau 8,30 Meter Durchmesser, enthält 2 Geschosse, von denen das untere in doppelten Umfassungswänden 3 Meter im Lichten hoch aufgeführt, auf eisernen Trägern überwölbt, direkt von außen zugänglich und durch 3 Fenster erleuchtet ist. Zu seiner Ventilation dient die zwischen den Umfassungswänden belassene Luftschicht, von welcher Ausströmungskanäle in das obere Mauerwerk geführt in die freie Luft münden. Das obere Geschoß, im Lichten 6,50 Meter Durchmesser, ist mit einer auf umlaufendem Gesims sich aufsetzenden massiv gewölbten Kuppel überdeckt, in welcher eine Lichtöffnung von 2,18 Meter Weite angelegt ist. Diese Lichtöffnung ist mit einem sternartig geformten in Façoneisen hergestellten Oberlicht mit ringsum laufendem Ventilationsfries abgedeckt und mit gelbem Kathedralglas in 3 verschiedenen Tönen verglast. Die lichte Höhe des Obergeschosses beträgt 7,50 Meter. Gewölbe wie Wände dieses Raumes sind glatt geputzt, in satten Tönen gestrichen und mit dem Zweck angepaßter Malerei verziert. Der Fußboden ist in Terrazo mit eingelegten Friesen belegt und an den Wänden ein ringsum laufendes, 25 Ztm. hohes, 40 Ztm. breites, ebenfalls mit Terrazo überzogenes Banquet angeordnet. Der Zugang zu diesem Geschoß, dessen Fußboden 1,50 Meter über Terrain liegt, erfolgt mittelst einer breiten, 9 Steigungen haltenden, zwischen massiven Wangen

gelegten Freitreppe mit großem Podest in Granit durch eine zweiflügelige, mit Oberlicht versehene Thür. Zur Aufstellung der Urnen sind an den Wänden eiserne, bronzirte, ornamentirte Konsolenstützen in 5 übereinander liegenden Reihen, auf welchen hell gehaltene 30 Ztm. breite Marmorplatten ruhen, angebracht und können im Obergeschoß ca. 500 und im unteren Geschoß ca. 300 Urnen beigesetzt werden. Im Aeußeren des Gebäudes sind oberhalb des mit Gesims abgeschlossenen Unterbaues 12 vor dem Kern vorspringende Dreiviertelsäulen in 4,10 Meter Höhe angeordnet, auf welchen das starke architravirte Hauptgesims mit darüber liegender Attika ruht. Die Façaden, Gesimse, Säulen sind in Zement geputzt, die Fugen dem konstruktiven Steinschnitt entsprechend scharf eingeschnitten. Die in ihrem Ansatz 7,10 Meter über Terrain sich auflagernde Kuppel ist in Eisen konstruirt, mit dem Mauerwerk gehörig verankert, mit hohem Laternenaufbau versehen, welche das zeltartig gestaltete, in Eisen gebildete, mit gerilltem, starkem Glase eingedeckte Oberlicht trägt, über welchem sich eine in Zink getriebene, theils vergoldete 1,70 Meter hohe Urne erhebt. Die äußere Kuppel ist in 2 Absätzen gebildet, deren unterer Theil durch breite, stark profilirte Rippen der Säulenstellung entsprechend in sich abgeschlossenen Felder gegliedert ist. Der obere auf glattem Sockel aufsetzende geschweifte Theil der Kuppel trägt ein kräftiges Bekrönungsgesims, welches durch 12 breite bis auf den unteren Theil der Kuppel herunterlaufende profilirte Voluten gestützt wird. Die Spitze der Urnenhalle erhebt sich bis auf 13,30 Mtr. über Terrain. Das Gebäude wirkt durch seine Gestalt ebenso durch die hohe weithin sichtbare Lage und die Anpflanzungen in angenehm berührender Weise. Augenblicklich wird auf dem Friedhofe in der Nähe der Urnenhalle die städtische große Leichenhalle mit hochgeführtem Kuppelaufbau ausgeführt und ist bei dieser Anlage bereits auf die Erbauung eines Krematoriums Rücksicht genommen: letzteres wird zwischen Urnenhalle und Leichenhalle zu stehen kommen. — — Allgemeinen Anklang und Interesse nicht nur in Berlin allein, sondern im ganzen deutschen Reiche fand die vorjährige Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit. Bereits über ein Jahr ist die Stadt Berlin im Besitz der Häuser und noch immer läßt der Abriß auf sich warten. Neuerdings sind leerstehende Wohnungen aufs Neue vermiethet und bestehende Miethsverträge verlängert worden, und mit Recht wird nach Gründen dafür gefragt. — Ein Miether in einem der Häuser hat Vertrag, in seinen Räumen bis 1. April 1893 zu bleiben und war nicht gegen billige Entschädigung zum Auszug zu bewegen. Ein theilweiser Abbruch der übrigen Häuser wird dem nahen Kaiserlichen Schloß zur Unzierde gereichen und hat man sich deßhalb entschlossen, bis zu diesem Datum sämmtliche Häuser stehen zu lassen und zu vermiethen. Es würde demnach mit dem Abbruch der Häuser erst am 1. April 1893 begonnen werden.

† **Elektrische Bahnen im Winter.** Aus den Mittheilungen der amerikanischen Fachzeitschriften entnimmt „Prometheus", daß selbst die schweren Schneestürme des letzten Winters den Betrieb der elektrischen Bahnen nicht zu stören vermochten. Es hat sich herausgestellt, daß ein mit Schneepflug und entsprechenden Besen ausgestatteter Motorwagen besser durch den Schnee kommt, als selbst eine Lokomotive. Während Pferdebahnen häufig den Betrieb ganz einstellen mußten, drang der elektrische Wagen, wenn auch mit einem größeren Kraftaufwand, stets durch. Die Kosten hierfür verschwanden aber dem Nutzen bezw. dem Umstand gegenüber völlig, daß der Verkehr nicht, wie sonst häufig, gerade an den Tagen unterbrochen wurde, wo die Bewohnerschaft der betreffenden Städte eine Fahrgelegenheit am meisten benöthigte.

Sprechsaal.

Blätter beider Nationalitäten enthalten das übereinstimmende Anerkenntniß, daß die Brotpreise in Posen durchschnittlich höhere als in anderen Städten Deutschlands sind, darunter aber sehr viele Familien Noth leiden. Dies wird zwar aus naheliegenden Gründen bestritten, aber leider ist das Gegentheil nicht bewiesen worden. Diese Thatsachen allein genügen zur Erkenntniß des vorhandenen Uebelstandes. Wegen Beseitigung desselben giebt es unter den jetzigen Verhältnissen kein anderes Mittel, als genossenschaftliche Vereinigung der Beamten, Lehrer, Werkstatts-Handwerker und Arbeiter zum selbständigen Betrieb einer Brot-Konsum-Bäckerei. Die Existenzfähigkeit derselben ist hier unbedingt sicherer, als in kleineren Städten, wo dennoch Konsumvereine gut bestehen. Der Zweck des fraglichen Unternehmens soll und darf jedoch kein anderer sein, als den Betheiligten „gutes und billigeres Brot" zu liefern. Er kann und muß erreicht werden, weil der eigentliche Unternehmergewinn einzig und allein in gutem und großem Brote besteht und dies allen resp. Mitgliedern zugute kommt. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, ohne erst noch viele Worte zu machen, schnell ans Werk zu gehen und hier eine Brot-Konsumvereins-Bäckerei zu errichten. Geschäftskundige und sachverständige Persönlichkeiten finden sich gewiß, die es sich zur Pflicht und Ehre machen werden, einem solchen Vereine mit Rath und That beizutreten. Zahlreiche Betheiligung bleibt daher sicherlich nicht aus und der Erfolg wird ein erfreulicher sein.

Viele Beamte.

Briefkasten.

A. K. in **Grätz.** Wenden Sie sich mit Ihrem Gesuch an das Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando in Neutomischel.

D. St. in **M.** Oberlandesgerichts-Präsident Frantz.

Wer rationell, billig, wirksam, für hier und auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition von** 6740

Haasenstein & Vogler A.-G.

Posen, Friedrichstr. 24.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmanns **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, **den Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in allen Apotheken.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den **am 12. und 13. Juni d. J.** hier stattfindenden Wollmarkt wird bekannt gemacht, daß zur Verhandlung und Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten in Handelssachen und in den dazu gehörigen Marktsachen bei dem hiesigen Landgerichte die **zweite** Zivilkammer und im Falle des Vorhandenseins der Voraussetzungen der §§ 101, 102 oder 104 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes die Kammer für Handelssachen, bei dem hiesigen Amtsgerichte der in der Gerichtsschreiberei-Abtheilung III. desselben im Zimmer Nr. 38 des Landgerichtsgebäudes zu erfragende Prozeßrichter zuständig sind.

Posen, den 29. Mai 1891.

Der Präsident des Königlichen Landgerichts.

Gisevius.

Bekanntmachung.

Am 1. August beginnt ein neuer Bauabschnitt für die Erweiterungsarbeiten der hiesigen **Stadt-Fernsprecheinrichtung.** Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Leitungsdrähte über die Dächer der Häuser hinweggeführt werden müssen, ist es geboten, die Arbeiten zum Anschlusse neuer Fernsprechstellen **in einem Zuge** auszuführen. 7500

Es sind deshalb neue Anschlüsse **bis spätestens den 1. August d. J.** mittels des vorgeschriebenen Formulars hierher anzumelden. Letzteres kann nebst den zugehörigen Bedingungen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte hierselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. **Spätere Anmeldungen** können in diesem Bauabschnitt **nicht berücksichtigt** werden.

Posen, 5. Juni 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Hubert.

Bekanntmachung.

Wir haben im Einverständniß mit der königlichen Polizei-Direktion hierselbst beschlossen, in Erinnerung an den dreijährigen Gedenktag des Besuches, welchen Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich am 9. April 1888 der von der Ueberschwemmung schwer heimgesuchten Stadt Posen abgestattet hat, die bisher „Mühlenstraße" benannte, zwischen der St. Martinstraße und dem Königsplatz belegene Straße mit dem Namen **Viktoriastraße** zu belegen. 7455

Posen, den 6. Juni 1891.

Der Magistrat.

Am Montag, den 6. Juli 1891, und an den folgenden Tagen ist 5935

Auktion in der **städt. Pfandleih-Anstalt,**

Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 1 bis Nr. 8156. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen 2c.** Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Juli 1891.

Posen, den 30. April 1891.

Die Verwaltungsdeputation

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Winiary Band III. Blatt Nr. 62 auf den Namen des Rentiers **Ludwig v. Frankenberg** eingetragene und in dem Dorfe Winiary, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück

am 25. Juni 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 14,07 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,25,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 940 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 4566

Posen, den 4. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Chwałkowo Band I Blatt 359 auf den Namen des früheren Hilfsbahnwärters, jetzigen Gastwirths **Johann Wiese** und seiner Ehefrau **Marianna** geb. **Radlińska** eingetragene und im Kreise Gnesen belegene Grundstück Chwałkowo Nr. 23

am 14. August 1891,

Vormittags 9 Uhr,

von dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 15 versteigert werden. 7416

Das Grundstück ist nach 48 M. Reinertrag mit einer Fläche von 9 Ar 70 Quadratmeter zur Grundsteuer und nach 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Gnesen, am 2. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nrr 2263, woselbst die Firma **Adolph Gumnior** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 7454

In **Lissa** in Posen ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Posen, den 5. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Abth. IV.

Wegen Aufgabe der Pachtung erfolgt am **Montag, den 22. Juni cr.,** in **Strzempin,** Post Dakowymokre, Bahnstation Buk,

Auktion

des lebenden und todten Inventars. Anfang um 9 Uhr.

Es werden verkauft: (7382

Zugochsen, Kühe, Jungvieh, Arbeitspferde, Fohlen, ein Reitpferd, Zuchtschafe, Hammel, sprungfähige Negretti-Böcke (Stamm-Schäferei Hohencarzig), Schwarzvieh, Arbeitswagen und verschiedenartige Ackergeräthe.

Die mit der Bahn Ankommenden werden um halb 6 u. 8 Uhr früh abgeholt.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der Schreibmaterialien für die Bureaus der Provinzial-Verwaltung an den Mindestfordernden vergeben werden. 7456

Die Bedingungen und Papier- pp. Proben liegen in den Amtsräumen, Provinzial-Ständehaus II Treppen, zur Einsicht aus.

Versiegelte Angebote nebst Proben sind bis zum 16. Juni d. J. abzugeben.

Posen, den 5. Juni 1891.

Der Landeshauptmann.

Graf **Posadowsky.**

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. mehr als 60 Quadratmeter sind nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufslokal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum sowie ein Closet (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause. 6906

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 9. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden.

Die Bietungskaution beträgt 200 Mk. und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Bau-Bureau einzuholen.

Thorn, den 22. Mai 1891.

Der Magistrat.

Rittergut

mit Brennerei, 2950 Mrg. gr., mass. Gebd., schönes Inventar, nur m. Landschaft belastet, ist für 525 000 Mk. bei 100 000 Mk. Anzahlung zu verkf. Gefl. Offert. sub **L. P. 50** d. Ztg. 7435

Das 7457

Kolonial- und Material-waaren-Geschäft von J. Blumenthal,

Krämerstr. 16,

ist mit vollständigem Waaren-Lager und Inventar sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Gutsverkauf.

Ein selten schön gelegenes Landgut mit Wassermühle, im deutschen Theile hiesiger Provinz, ½ Std. von Bahnstation, in 2 Stunden Breslau zu erreichen, 338 Morgen, davon 40 Morg. Rieselwiese, 50 Morg. Wald, sonst guter Roggenboden, ist sogleich zu verkaufen. Gute Gebäude, geräumiges Wohnhaus, kompl. Inventar, ergiebige Fischerei und Jagd. Postagentur mit Telephon am Orte. Anzahlung ca. M. 24 000. Offerten unter **X. Y.** an die Pos. Ztg. 7461

Eine **Wassermühle** mit Bäckerei und 10 Morgen Acker in Niederschlesien ist bei 800 Thaler Anzahlung bald zu verkaufen.

Näheres bei 7460

G. Glatz, Bergmühle, Wichelsdorf bei Sprottau.

Eine Bäckerei

in bester Lage Küstrins steht unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zum Verkauf, kann auch sogleich in Pacht übernommen werden. Näheres bei 7343

C. Hippe, Küstrin I.

Haus

mit Mittelwohnungen in guter Stadtgegend ist bei 18 000 Mark Anzahlung mit bedeut. Ueberschuß zu verkauf. Offert. unt. **R. B. 1839** a. d. Exp. d. Ztg. 7434

Das **C. T. Weichhan**'sche

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in Krotoschin

soll mit dem Grundstück im Wege des freihändigen Verkaufs veräußert werden. Reflektanten erhalten Auskunft durch den Konkursmasse-Verwalter 7499

Otto Raetzer in Krotoschin.

Obergährige 7493

Brauerei mit Mälzerei

u. **flottem Flaschenbiergeschäft** in einer **Stadt** unweit **Posen** ist **billigst** zu **verkaufen.**

Offerten an **M. Seegall,** Annoncen-Expedition Posen.

Vorgerückten Alters wegen will ich meine hierorts günstig am Markte gelegene, seit 60 Jahren bestehende **Tuch-** u. **Manufakturwaaren-Handlung** verkaufen. Reflektanten erfahren das Nähere von mir. 6518

S. Honig in Kosten.

Ulmer Dogge,

guter Begleithund, wachsam, 1½ Jahr, 82 cm hoch, billig verkäuflich. Zu erfahr. i. d. Exp. d. Ztg.

Eine große Partie noch gut erhaltener **Fenster** ist billig abzugeben. Zu erfragen bei 7414 **Schleh,** Breitestr. 18a.

2 eiserne Weinspinde, à 288 Flasch., bill. zu verkauf. **Louisenstraße 11,** 1 Tr., Vorm. 9–10.

Ein guterhaltenes zweithüriges **Eisspind,** ein runder **Plättofen** mit zugehörigen **6 Plätteisen,** eine **Springbrunnenfigur** (Triton), sowie verschiedene **Gartenmöbel Lindenstraße 3** zu verkaufen. 7469

Wilhelmsplatz Nr. 5

II. Et. ist e. **Wohnung** mit **Balkon,** best. aus 9 Zimm., Küche, Badez., Nebeng. pr. **1. Okt.** auch einzeln zu verm. **Aussicht n. d. Wilhelmsplatz** u. n. d. Gärten. Näh. i. d. Kunsthdl., Hof rechts.

Grüner Platz 3

sind 2 Wohn. per 1 Oktober im I. u. II. Stock à 4 Zimmer nebst Nebengelaß zu verm. Anfr. bei Frau **v. Laskowska,**

7436 St. Martin 3, II. Et.

Kanonenplatz 10

parterre ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Nebengelaß, zum 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen. 7422

St. Martin 2, I. Et., 5 resp. 7 Zimm. u. Küche v. 1. Okt. z. v.

Berlinerstr. 16 p. 1. Juli u. 1. Okt. c. Wohn. und Geschäftsräume mit Remisen zu verm.

Schloßstr. 2 nur an anst. Mieth. mittl. u. kl. Wohn. z. v. b. Hausbes.

Ein **möbl. Zimmer** ist billig zu vermiethen. Näheres bei

A. Basch, Büttelstr. 22.

Per 1. Juli wird ein 7482

möbl. Zimmer

mit Beköstigung von einem jungen Mann, der viel auf Reisen ist, gesucht. Offerten nebst Preisangabe erb. **G. G.** postl. **1869.**

Im Neubau Ritterstr. 39, nahe am Wilhelmsplatz, ist eine **Wohnung von 7 Zimmern** mit Saal und **eine Wohnung von 3 Zimmern,** beide mit vielen Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermiethen. 6927

R. Ecke, Wilhelmstr. 17a.

Wilhelmsplatz Nr. 17, II.,

ist eine Wohnung von sechs Zimmern, Küche, Nebengelaß zum 1. August oder später nach erfolgter Renovirung ganz oder getheilt zu vermiethen. Auskunft 7477

Alter Markt 79, I.

Wilhelmplatz 17

sind im Quergebäude mehrere schöne Wohnungen von drei oder vier Zimmern und Küche und die bisher von Herrn Buchbindermeister **Wilke** innegehabte große Werkstätte per 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft 7478

Alter Markt 79, I.

Kanonenplatz 5,

I. Etage, ist wegen Versetzung eine Wohnung von 6 Zimmern und Nebengelaß vom 1. Juli ab zu vermiethen. 7476

Kanonenplatz 5

ist am 1. Juli eine Hinterwohnung, Küche, 2 Zimmern zu 330 Mark zu vermiethen. 7475

Kanonenplatz 7

ist eine Parterrewohnung besteh. aus 3 Zimmern u. Küche, ferner eine Parterrewohnung besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober d. J. ab zu verm. Näh. daselbst I. Et.

Langestr. 11, II.,

5 Zimmer, Küche per Oktober zu vermiethen. 7490

Gr. Gerberstr. 36, III. r., ein klein möbl. Zimm., mit oder ohne Kost sof. zu verm. 7463

Louisenstr. 12 eine große Wohnung z. 1. Oktbr. z. verm.

St. Adalbert 6

(auch Eingang Kanonenplatz 7) ist eine Parterrewohnung besteh. aus 3 Zimmern, Küche, ferner in der II. Etg. eine Wohnung besteh. aus 5 Zimm., Küche nebst reichl. Nebengelaß vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen. Näheres 7494

Kanonenplatz 7, I. Etg.

Friedrichstr. 13, II. Et., s. 5 große Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. Oktober zu vermieth. Zu erfr. I. Etage daselbst. 7464

Wasserstr. 8, II., i. e. gr. möbl. Zimm. mit sep. Eing. für 1–2 Person. zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen beim Wirth.

Bismarckstr. 1 ist ein **Laden** mit 2 Schaufenster und angrenzender Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. 7429

Grüner Platz. Schützenstr. 28a. und b. Mittelwohnungen von 3–4 Zimmer 2c. per 1. Oktober zu verm.

Krämerstr. 8 ist ein großer **Laden** m. Schaufenstern u. Einrichtung sofort zu vermiethen.

7424 **Jacob Wisch.**

In Folge Versetzung sehr bequeme Wohnung von 2 Zimmern, Küche 2c. zum 1. Juli zu verm. Auskunft bei **Guenther,** Ritterstr. 37, Hof I. oder im Uhren-Geschäft. 7433

Eckladen, z. jed. Geschäft, vorz. Lage, sof. z. v. A. D. 1 postl. Posen.

Zwei möbl. **Zimmer,** Schlaf- und Wohnzimmer zu sofort oder zum 1. Juli zu verm. Erf. Halbdorfstr. 4, III., r. 7467

2 möbl. **Zimm.** s. z. verm. Unt. Mühlenstr. 4, II., l. 7496

Zwei f. möbl. **Zimm.** sof. z. v. Wilhelmsstr. 20, II. Et., i. Vorderh.

Sofort o. 1. Juli

elegant möbl. Zimmer mit schöner Aussicht, gesund. Luft preiswerth zu vermiethen 7483

Untere Mühlenstr. 5, I. Et.

Fr. Voigt.

Sapiehaplatz 8 ist die I. Et., enthaltend 9 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. J. ab, entweder im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst bei 7408

Gutmacher.

Königl. Preuß. Lotterie

offer. z. **Hauptziehung** 4. Kl. 184. Lotter. v. 16. Juni bis 4. Juli. 7443

Hauptgewinne 1 à 600 000 M., 2 × 300 000 M. u. s. w. **Originale** 1/1 **200 M.,** 1/2 **100 M.,** 1/4 **50 M.** mit Bedingung **d. Rückgabe** nach beend. Ziehung. **Antheile** 1/8 **25 M.,** 1/16 **12 M. 50 Pf.,** 1/32 **6 M. 25 Pf.,** 1/64 **3 M. 25 Pf.**

S. Labandter,

ältest. Lotteriegesch. (gegründ. 1860).

Berlin, Johannisstr. 5.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb ,in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte** **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. 17590

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts, unter Einkaufspreisen.

Das Lager ist noch reichlich assortirt in: **Wollenstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Costümes, Morgenröcke, Jupons, Gardinen, Teppiche, Tücher u. s. w., u. s. w.**

J. Sławski,

Modewaaren-, Konfektions-Geschäft, 6451
Mylius Hôtel de Dresde (Wilhelmstraße 23).
Die Laden-Einrichtung ist zu sehr bill. Preise abzug.

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 27 Jahren eingeführte unübertroffene **Zahnpasta** (Odontine) aus der preisgekrönten Königl. Hofparfümerief. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf. bei Herren **J. Schleyer**, Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski**, Neuestr.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit. 2758

Trottoirplatten,
Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19. 13350 Kommandantenstr. 20.

Wir empfehlen sehr preiswerth:
Mosel- u. Rheinweine, ungarische u. franz. Rothweine, Schaum- u. Champagner-Weine, deutschen u. französ. Cognac
in schönen abgelagerten Qualitäten.

Gebr. Andersch,
Markt 50. 6311

Fabelhaft billig!

16 Tausend Meter
Bedruckte rein seidene Foulards
7109 Schönen, leichter, eleganter als Wollmousseline,
45 verschiedene Farben,
das Meter nur **1,50** Mk.
Proben frei. **J. W. Sältzer,** Hannover.

Adelhaidsquelle,

natürl. jodhaltiges Bromwasser zu Heilbrunn, Oberbayern. Bestes Mittel gegen alle skrophulösen Krankheiten, Kropf, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Frauenkrankheiten rc. in frischer Füllung zu haben bei 7120

Jasiński & Ołyński.

Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc. sowie sonstige Metalle

kauft jedes Quantum 6427

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche. 4756

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.


GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,95.**


LINCOLN E. Umschlag 5 Cm. breit. **Dtzd.: M. —,65.**

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr $4^1/_2$ Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,90.**


HERZOG III Umschlag $7^1/_4$ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, **ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.** Umschlag $7^1/_2$ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**


ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,75.**

WAGNER III Breite 10 Cm. **Dtzd. Paar: M. 1,25.**

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,65.**

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; in **Schrimm** bei Max Scherek, oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Nächsten Sonnabend Ziehung.

Einsatz für 2 Ziehungen 1 Mark

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.
6700 Gewinne i. w. v. **200,000 Mk.** 6105
Hauptgewinne w. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.
Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.
Loose à **1** Mk., für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben u. zu beziehen durch **d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.**

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Hauptziehung

Königl. Preuss. 184. Staatslotterie

am 16. Juni bis 4 Juli, täglich 4000 Gewinne.
Hauptgewinn: 600 000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung eventl. nach Gewinnauszahlung 7169
$^1/_1$ Mk. 220, $^1/_2$ Mk. 110, $^1/_4$ Mk. 55, $^1/_8$ Mk. 28,
Antheile $^1/_5$ **44,** $^1/_8$ **$27^1/_2$,** $^1/_{10}$ **22,** $^1/_{16}$ **13,75,** $^1/_{20}$ **11,** $^1/_{32}$ **7,** $^1/_{40}$ **5,60,** $^1/_{64}$ **3,50 M.**
Für Porto u. Liste sind **75 Pf.** beizufügen. **Gewinnauszahlung planmäßig.**
Wormser Geld-Lotterie, **Ziehung 16. Juni u. f. T., Hauptgew. 75,000 M. baar, à 3 M., $^1/_2$ M. 1,75, $^1/_4$ M. 1.** Porto und Liste **30 Pf.**

Croner & Co. Staats-Lotterie-Effekten-Handlung, Bank- u. Wechsel-Geschäft, **Berlin W., Unter den Linden,** innerhalb der Passage.
Telegramm-Adresse: Croner, Berlin, Passage.

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

6877
Hauptziehung täglich vom 16. Juni bis 4. Juli.
Hauptgew. M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000.
Antheile von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen** gebe wie seit 21 Jahren ab:
$^1/_2$ M. **110,** $^1/_4$ M. **55,** $^1/_8$ M. **27,50,** $^1/_{16}$ M. **14,** $^1/_{32}$ M. **7,** $^1/_{64}$ M. **3,75.**
Für amtl. Gewinnliste sind 40 Pf., für Rückporto 10 Pf. mehr beizufügen.



Eiserne Kreuz-Loose zu 1 M.
Ziehung 15.—16. Juni. (11 Loose 10 Mark.)
Wormser Dombau-Loose zu $3^1/_2$ M.
Ziehung 16.—17. Juni. (11 Loose 35 Mark.)
Berliner u. Weimarer Ausstellungs-Lotterie-Loose zu 1 Mark, gültig für je 2 Ziehungen.
Für jede Ziehungsliste und Porto 30 Pf. sind mehr beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

CACAO SOLUBLE Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach,
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 7474

Moritz Tuch in Posen.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5127

Rothe Apotheke, Markt 37.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel, 6377
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke.

Große Geld-Lotterie Frankfurt a. M.

Hauptgewinne:
100 000 Mk.

insgesammt **4170** Geld-Gewinne.

50 000 Mark
20 000 Mark
10 000 Mark
u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar ohne Abzug.

Loose à 5 Mark
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet 6479

F. A. Schrader,
Hannover,
Große Packhofstraße 29.

Gustav Pohl's Leitern-Gerüste

sind vorzüglich zum Abputz, Anstrich und anderen Façaden-Arbeiten, auch stellen sich dieselben billiger wie andere Gerüste. Zur Ansicht steht mein Gerüst Alter Markt und Büttelstraßen-Ecke. 7172

Pohl, Maler, St. Martin 48.

Woll-Lager.

Zu dem am **12. und 13. Juni d. J.** stattfindenden Wollmarkte stehen meine **Zelte Nr. 3 und 4** wieder auf dem

Sapiehaplatz.

Lageranmeldungen werden rechtzeitig erbeten, auch wird **An- und Abfuhr billigst und prompt** besorgt.

Moritz Kuczynski Nachfolger,

Spediteur,

7124 **Gr. Gerberstr. 30/31.**

Woll-Lager.

Zum Wollmarkte empfiehlt seine **Wollzelte** zur Aufnahme von Wollen und übernimmt Spedition, Einlagerung, Versicherung gegen Feuer und auf Wunsch auch den kommissionsweisen Verkauf derselben.

Carl Brandt,

6841 **Comptoir: Wilhelmstraße 3a.**

Orig.-Normalpflüge

(Pat. Ventzki).

Das vollkommenste und einfachste, bei vielseitiger Verwendbarkeit unübertroffene Geräth.

Gebe Pflüge auf Verlangen von meinem hiesigen großen Lager zur Probe.

Fabrikpreise, **frachtfrei ab Posen.**

Bezugsbedingungen stelle ganz nach Wunsch.

Prospekte mit Referenzen franco zu Diensten.

Wilh. Löhnert, Gr. Gerberstr. 42.

7314 Vertreter für Posen.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten!

Neu! Original- Neu!

Victoria-Waschmaschine.

7117 D. R. P. Nr. 46 209.

Beste Waschmaschine der Welt.

Patentirt in allen Kulturstaaten.

Vielfach prämiirt.

Absolute Schonung der Wäsche bei gründlichster Reinigung garantirt.

Reparaturen ausgeschlossen.

General-Vertreter für die Provinzen Posen und Schlesien

Franz Maager, Breslau, Tauentzienstr. 1.

— Vertreter werden gesucht. —

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten!

Schuckert & Co. 1934

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig,	installirten bereits	4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen, 350 000 Glühlampen

Wormser Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 75 000 Mark baar.

Ziehung 16. Juni cr.

pro Loos **3 M. ½ 1,75 M. ¼ 1 M.** } Porto u. Liste 30 Pfennige.

Georg Joseph, Berlin C.

7345 Jüdenstr. 14. **Telegr.-Adresse „Ducatenmann."**

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorräthig in den meisten Apotheken.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Thalheim Kur- u. Wasser-Heilanstalt

Bad Landeck i. Schlesien. 4388

Methodische Wasserkur. Röm., russ. u. Fichtennadel-Bäder. Douchen. Massage. Elect. Behandl. Prospecte d. d. Direction.

FRANZENSBAD

in Böhmen, 450 Meter über Ostsee, Curfrequenz 10 000 Personen jährlich,

Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten; gehaltreiche, leicht verdauliche **Stahlquellen,** kohlensäurereiche **Mineral-** und **Stahlbäder, Kohlensäure-Gasbäder, Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an therapeutischem Werthe **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Segen u. A.)

Vier grosse mustergiltig eingerichtete **Badeanstalten, Kaltwassercur, römisch-irische Bäder, russische Dampfbäder, elektrische Bäder, Massage,** Lesecabinet, vorzügliche Curkapelle, Theater, Tanzreunionen.

Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdieust, Synagoge.

Indicationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, chronische Katarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechtsorgane, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachkur nach eingreifenden Curen.

Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.** 4686

Eisenbahnstation. **Kuranstalt Hedwigsbad** Post, Telegraphie.

4690 Trebnitz in Schlesien.

Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.

Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Ostseebad Zinnowitz

in der schönsten Gegend auf der Insel Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald, abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder. Post, Telegraph, direkte Saisonbillets mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin-Zinnowitz, oder per Bahn über Wolgast. Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direktion 5555

Der Badearzt, Dr. Friedel.

Vereins-Sool-Bad Colberg

enthält 30 Logis zu 9—36 Mark Miethe pro Woche, eröffnet Ende Mai. 4848

Saison 1. Mai bis Ende September. Königliches Soolbad Kösen. Frequenz 1890 2194 Kurgäste.

Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. — Die Hochwasserschäden sind wiederhergestellt.

Kaiserin Auguste Victoria-Kinderheilanstalt. 5850

Ausführliche Prospecte durch die **Königliche Bade-Direction.**

St. Martins-Soolbad in Colberg

früher I Dr. Behrend'sches,

Kräftigste Badesoole Colbergs aus der Zillenberg-Quelle.

Sool-, Sool-Moor- und Sool-Dampf-Bäder, diverse Douchen. Nach den besten Erfahrungen **neu** erbaut; elegantcste Einrichtung. Dirigirender Arzt, Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Raabe.** Logirhaus. Prospekte gratis. 6453

Die Verwaltung des St. Martins-Bades.

Schramm.

Bad Bukowine,

Post- u. Telegraphenstation.

Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Wartenberg u. Groß-Graben-Festenberg.**

Alkalisch-erdiges Eisenbad, Moorbäder.

Eröffnung am 1. Mai.

Altbewährtes Bad gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Haut-Krankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden. Billige Preise. **Zeugnisse von Aerzten und Geheilten** gratis u. franko durch die

Bade-Verwaltung.

Für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 1. Oktober wird **Mitgliedern des deutschen Beamten-Vereins** eine Ermäßigung von 20 Proz. an Kurtaxe, Wohnung und Moorbädern gewährt. 6477

Pianinos, kreuzs. v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Franko,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

30 Paar Glacé-Handschuhe für 60 Pfg.

„auf Neu" schnell zu reinigen wird ermöglicht durch Anwendung von **„Dross' Handschuh-crême"** (gesetzlich geschützt.) Eine Dose mit Gebrauchsanweisung 60 Pf. Entfernt auch Flecke aus Seide u. Wolle. In Posen bei **Paul Wolff.** 4030

Neue Pianinos,

vorzügliches Fabrikat, zu Fabrikpreisen wieder vorräthig bei

Höselbarth,

Pianofortestimmer,

7353 Louisenstr. 19.

Gartenmöbel

in großer Auswahl zu bekannt billigen Engrospreisen bei

Max Kempe,

5126 Judenstraße 1.

North British and Mercantile

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1890 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	M.	55,000,000.
2. Eingezahltes Aktien-Kapital	=	13,750,000.
3. Kapital-Reserve	=	31,000,000.
4. Prämien-Reserve	=	9,261,050.
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1890, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen 2c.	=	29,916,366.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete General-Agentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezialagenten der Gesellschaft empfohlen. 7281

Posen, den 31. Mai 1891.

Die General-Agentur

der

North British and Mercantile

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Adolf Fenner.

Bureau: Bismarckstraße 31.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 8796

Hintz' Moderne Häuser (achtes Tausend.)

Das erste für das Privat-Publikum berechnete architektonische Werk, 47 verschiedene Bau-Projekte mit Grundrissen, Ansichten, Preisen 2c. zu beziehen gegen Einsendung von **5 M.** an **Richard R. Hintz,** Berlin, Equitable-Palast. 6947



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Pa. Gebirgs-Himbeersyrup,

garantirt rein,

empfiehlt in größeren und kleineren Posten 6973

G. F. Giersch,

Fruchtsaftfabrik in Reinerz in Schlesien.

Ein fester guter **Federwagen,** der sich als Milch-, Brot- oder Fleischerwagen vorzüglich eignet, ist sofort **billig zu verkaufen** beim Rentier 7168

C. Beyer in Kurnik.

Eine Badewanne mit Brause

ist billig zu verkaufen. 7406

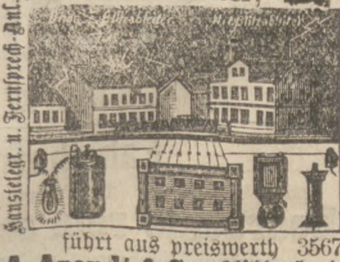
Näheres **Markt 78** II.

Gummi-Artikel,

sämmtliche **Paris.** (Neuheit.) **Ausf. illustrir. Preisliste** in verschl. Couvert gegen 20 Pf. **E. P. Oschmann, Magdeburg.**

Die Ladeneinrichtung für Materialgeschäft ist Halbdorfstraße 9 zu verkaufen. 7291

Blitzableiter,



Haustelegr. u. Fernsprech-Anl.

führt aus preiswerth 3567

A. Arendt & Co., Ritterstr. 1,

Optisch-mechanisches Institut.

Telephon- u. Telegraphenfabrik.

Butter,

feinste Molkerei-Butter,

tägl. frisch eintreffend, per Pfd. **Mk. 1,10,** empfiehlt 7315

G. Miczynski,

St. Martin 18,

v. 1. Okt. St. Martin 32. part.

Wir haben 150 Ztr. durch Brand gelittenes **Malz** billigst abzugeben. 7392

Malzfabrik Posen.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.—18. Juni

Nur baare Geldgewinne:

M. 75 000, 30 000, 10 000 2c.

Originalloose M. 3 } Porto u. Liste 30 Pf.

½ Antheile M. 1,75

¼ Antheile M. 1.—

D. Lewin,

Berlin C., Spandauerbrücke 16. 6516

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496

F. P. Feller.

Muster franko gegen franko.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 7451



Unübertrefflich gegen **Rothlauf bei Schweinen.**

Herren L. H. Pietsch & Co., **Breslau, Vorwerksstr. 17.**

Chemisch = pharmaceutisches Laboratorium.

Ich theile Ihnen mit, daß bei Gebrauch Ihres **Präservativs gegen Rothlauf** meine Heerde Schweine von 41 Köpfen durchweg gesund geblieben ist, während an hiesigem Orte bei anderen Besitzern viele Schweine dem Rothlauf erlegen sind.

Lampersdorf bei Oels.
Otto Nickisch.

à Pfd 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Auch werden alle anderen Thierarzneimittel, sowie giftfreie Ratten= und Mäusevertilgungsmittel angefertigt, letztere in Kuchen= und Pillenform. 6980

Zu haben in **Posen** bei F. G. Fraas Nachflg., Ad. Asch Söhne, F. Barcikowski, J. Sobiesky, **Birnbaum** bei Georg Scholz, **Kosten** bei M. Wittig, **Neutomischel** bei Paul Lutz, **Ostrowo** bei T. Mazur u. R. Mauich, **Meseritz** bei B. Enders, **Gnesen** bei R. Kietzmann Nachflg., **Jerfitz** bei Max Cedzich, **Wreschen** bei J. Nizinski.



für Erwachsene
195 Mark.
Illustrirte Preislisten gratis u. franko. 6450

Jedes Loos gewinnt!

Jahres=Abonnement mit 12 Ziehungen. 7018
Einsatz pro **Monatsziehung M. 4.** Gewinne im Gesammtbetr. v. **M. 5146800.**
Nächste Ziehung am 15. Juni c. Spielpl. auf Wunsch frc. Post.
Serienloos-Genossenschaft.
Berlin S.W., Yorkstr. 73.



Dr. Aubert in **Baltimore** hat ein **Cosmetica** erfunden, welches binnen **14 Tagen** die Haut von **Leberflecken, Pockenflecken** und **Sommersprossen** reinigt. Sicherstes Mittel gegen gelben Teint, Röthe der Nase und alle Unreinheiten der Haut à Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50, nur echt zu haben bei Frau **Martha Jeschor, Berlin,** Charlottenstr. 73. 6214

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen= und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 6618



Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.

2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300000 M.

Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig,** à **1 M.** (11 Loose für **10 M.**) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à ca. 50 000	=	50 000 M.
2	à - 20 000	=	40 000 -
1	à - 10 000	=	10 000 -
1	à - 6 000	=	6 000 -
2	à - 5 000	=	10 000 -
6	à - 3 000	=	18 000 -
6	à - 2 000	=	12 000 -
5	à - 1 500	=	7 500 -
11	à - 1 000	=	11 000 -
10	à - 800	=	8 000 -
15	à - 600	=	9 000 -
10	à - 500	=	5 000 -
10	à - 400	=	4 000 -
15	à - 300	=	4 500 -
10	à - 250	=	2 500 -
20	à - 200	=	4 000 -
5	à - 150	=	750 -
5	à - 120	=	600 -
55	à - 100	=	5 500 -
5	à - 90	=	450 -
5	à - 80	=	400 -
5	à - 75	=	375 -
5	à - 60	=	300 -
450	von ca. 6—59	=	16 125 -
650	- - 11—99	=	39 000 -
1000	à M. 10	=	10 000 -
5000	à - 5	=	25 000 -

A. Droste,
Pianoforte=Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von
Pianinos.
Nur beste Fabrikate, sichere Garantie. Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Sechs sehr gut erhaltene
eichene Bottige,
3—4000 Liter Inhalt, sind preiswerth zu verkaufen in der Brennerei **Venetianerstraße 6.** 7393

Mieths-Gesuche.

Theaterstr. 3, Hochparterre, eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm. 4099

Louisenstr. 18, I. Et., best. aus 7 Zimm., Küche u. Nebeng., event. Pferdestall, von sogl. od. p. 1. Juli zu verm. Näh. Louisenstraße 17, pt. 6697

Ein Laden
mit 2 Schaufenstern billig zu vermiethen. Näheres bei Dr. Stan, St. Martin 14. 7016

St. Martin 13
eine Wohnung im 1. Stock, V.=H., 3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. 7048

Freundliche Wohnung, II. St., 3 Stuben und Küche, neu eingerichtet, per sofort oder später zu vermiethen **Theaterstraße 3.** Preis 450 M. 7060

Parterre 8 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Ritterstr. 28,** I. r. 7119

Halbdorfstr. 8, part., 2. St., Küche, Kell., Entree v. 1. Oktober zu verm., könnte auch Laden werd.

Ritterstr 29, ptr. l., 2—3 gut möbl. Zimm. bill. zu verm. 7243

St. Martin 69, II. Et., 5 Zimm. m. all. Bequ. vom 1. Oktober c. 7253

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

Remise,
groß, trocken und bequem, Wronkerstr. 4 zu verm. Näheres St. Martinstr. 67, Komptoir. 7305

Möbl. Zimmer, sep. Eing., **St. Martin 67** II., 15 Mark.

Wohnungen

von 6 und 7 Zimmern **nebst reichlichem Zubehör** mit
Erker und Balkon, elektrischer Beleuchtung &c.
sind vom 1. Oktober cr. Naumannstraße 2 und 3 zu vermiethen.
Große, trockene Lagerkeller
sofort zu vermiethen.
Kindler & Kartmann,
7147 Bureau Mühlenstr. 28, Ecke Königsplatz.

Krämerstr. 16, I. Et.
3 Zimmer, Küche und Zubehör ist sofort oder per 1. Juli cr. zu vermiethen, auch ist daselbst
die ganze Einrichtung
bestehend in **Möbel, Betten, Teppiche, Gardinen und Küchengeräthschaften** zu verkaufen. Näheres bei 7458
J. Blumenthal.

Gr. Gerberstr. 36
Vorderkeller z. Geschäft, Werkstatt oder Bäckerei geeign., sof. zu verm. 7121

Comtoir,
3 Zimmer, Friedrichstr. 31, I. Tr. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres daselbst. 4770

Möbl. Part.=Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Ein gut möbl. Z. mit Gartenaussicht ist billig zu vermiethen **Wilhelmspl. 5,** H. III.

Möbl. Zimmer,
event. mit Kost, sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. 7344
Wwe. Witkowska,
Friedrichstr. 1 II.

Schießstraße 1 ist im 3. St. eine Wohnung von 3 Z. zum 1. Juli billigst zu vermiethen. 7407

Stellen-Angebote.

Mehrere
Schlosser
finden bei hohem Lohn und freier Wohnung dauernde **Beschäftigung.** 7248
Aktien=Zuckerfabrik Wierzchoslawice
bei **Inowrazlaw.** Bahnstation.

6454 **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General=Stellen=Anzeiger Berlin 12.**

Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Cigarren-Geschäft suche per 1. Juli c. einen gut empfohlenen **Commis.** 7252
Carl Lehmann,
Wongrowitz.

Versorgt wird jeder Stellens. sof. mit guter dauernder Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste d. offenen Stellen. General=Stellen=Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs=Institut d. Welt.

Für meine **Eisenhandlung** suche einen 7391
jüngeren Commis
evangel. Konfession, der polnischen Sprache mächtig.
Arthur Loevinsohn,
Schwersenz.

Ein 7218
Lehrling
findet in unserem Kolonialwaaren=Detail=Geschäft Stellung. 7218
Gebrüder Krayn.

Ein junger **Gehilfe,**
der polnischen Sprache vollständig mächtig, und flotter Expedient, wird per 1. Juli für mein Colonialwaaren=Geschäft zu engagiren gesucht. 7291
J. Olęderczyk,
Lissa i. P.

Eine tüchtige Directrice
für Putz findet per sofort oder später dauernde und angenehme Stellung in einer Kreisstadt der Provinz Posen, bei freier Station und hohem Salair. Meldungen sub Chiffre R. J. an die Exped. d. Posener Ztg. 7194

Für eine größere 3937
höhere Mädchen-Schule
der Provinz Posen wird zum 1. Oktbr. eine tüchtige,
kath. Lehrerin
gesucht, die auch polnisch sprechen kann. Meld. unt. **Z. 20** an die Exp. d. Ztg.

In meinem Colonial=, Eisenw.= und Schankgeschäft findet ein jüdisches, ehrliches und ordentliches polnisch sprechendes
Mädchen
sofort Stellung. 7415
H. Korytowski,
Kröben.

Lehrling. 7265
Suche einen ordentlichen Lehrling.
H. Wilczynski, Markt 55.

Ferienkolonien.

Zum **zehnten** Mal rüstet sich der Verein für Ferienkolonien zur Aussendung armer, schwächlicher und bedürftiger Schulkinder aufs Land oder in ein Bad. Die diesjährige Ueberschwemmung hat die Zahl der der Erholung und Kräftigung bedürftigen Schüler und Schülerinen bedeutend vermehrt. Gegen 300 von Rektoren, Aerzten und andern Personen vorgeschlagene Knaben und Mädchen erhoffen durch die Ferienversorgung im Monat Juli Stärkung ihres Körpers, Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder doch wenigstens Linderung in ihrem Leiden.

An die geschätzten Freunde dieser Bestrebungen, an die geehrten Gönner in **Stadt und Land** ergeht die herzliche Bitte, dieses im Dienst der Erziehung stehende Liebeswerk wiederum durch Geldmittel oder durch Aufnahme eines oder mehrerer schwächlicher Kinder in Familien gütigst zu unterstützen. Freundliche Anerbieten nehmen die Vorstandsmitglieder, die Herren Kaufmann **H. Elkeles,** Rektor **Franke,** Chefredakteur **Fontane,** Landesrath **Kalkowski, Dr. Landsberger,** Rechtsanwalt **Dr. Lewinski,** Justizrath **Orgler,** Lazareth=Inspektor **Toporski,** Präsident **Dr. v. Wittenburg** gern entgegen.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Das
öffentliche Gesundheitswesen
des
Regierungsbezirks Posen
in den Jahren 1886, 1887 und 1888.
Verwaltungsbericht
erstattet von
Dr. Ludwig Dieterich,
Regierungs- u. Med.-Rath.

Durch Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 3. Januar 1891 zur Drucklegung bestimmt.

Preis cart. 6 Mark.

Verlags-Handlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

Feuerwerk
empfiehlt **Paul Wolff,**
6663 Drogen=Handlung, Wilhelmsplatz 3.

Für mein feines Herren=Confections= und Maaß=Geschäft suche ich zum **sofortigen** Eintritt einen tüchtigen 7421
Zuschneider,
der schon längere Zeit in feinen Geschäften mit Erfolg thätig gewesen sein muß. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie u. Zeugnisse erbeten.
M. Joseph gen. Meyer,
Thorn.

Ich suche für mein Kurzwaaren=Geschäft zum 1. Juli d. J. einen
Lehrling.
Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und Sohn achtbarer Eltern sein. 7447
Hermann Gembicki,
Thorn, Culmerstraße 305.

Direktrice=Gesuch!
Für m. in **Allenstein O.=Pr.** (Garnisonst.) neu zu gründ. feineres Putzgeschäft suche z. 15. Septbr. d. Js. eine **recht gew.** Direktrice von sehr **angenehm.** Aeußern u. polnisch sprechend. Es wird nur auf eine w. tüchtige Kraft reflekt. Angen. Stellg. u. Familienanschl. zuges. 7369
Off. m. Gehaltsanspr., Photogr. u. Zeugn. erb.
S. Dobkowsky,
Belgard (Pers.).

Für meine Essigfabrik und Spiritusgeschäft suche ich per sofort 7420
einen Lehrling.
Adolf Baszynski,
Posen, Gr. Gerberstr. 33.

In meinem Destillations= und Colonial=Waarengeschäft en gros findet ein **junger Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß und kleine Reisen zu machen hat, vom 1. Juli Stellung. Meldungen unter **Z. 105** an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Stellen-Gesuche.

Für einen erfahrenen und tüchtigen 7385
Inspektor,
ev., verh., 2 Kinder, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wird eine Stelle als Administrator oder Ober=Inspektor gesucht. Offerten unt. **N. 385** an die Exp. d. Pos. Ztg.

Ein sehr tüchtiger, erfahrener
Landwirthschaftsbeamter
sucht Stellung. Offerten unter **F. K.** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Verkäufer und Dekorateur, 7462
seit mehreren Jahren in der **Schuh=, Schirm=, Weiß=, Woll= u. Posam.=Waaren=Branche** thätig, beider Landessprachen mächtig, **sucht,** gestützt auf Pa.=Referenzen, am liebsten in Posen, Stellung. Werthe Off. unt. **S. L. 101** postl. Posen erb.

Ein junger Mann, gelernter Buchhändler, best empfohlen, sucht per 1. Juli dauernde Stellung als
1. Verkäufer oder Disponent
in einer Buch=, Musikalien= oder Papierhandlung (auch Lageristenstelle angenehm). Gefällige Offert. erb. unt. **A. H. 100** a. d. Exp. d. Bl. 4376

Ein in Rechtsanwalts= u. Notariatssachen erfahrener, in Folge Ablebens seines Herrn Chefs stellungsloser 7449
Bureau=Vorsteher,
der polnischen Sprache mächtig, sucht z. 1. Juli oder auch später Stellung. Gefl. Off. unter **V. B. 100** Exp. d. Bl. erbeten.

Subscription

auf Nominal 5,000,000 Mark 4procentiger Central-Pfandbriefe

vom Jahre 1890

emittirt von der

Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Ausloosung und Kündigung bis 1900 ausgeschlossen.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Theil der **4prozentigen Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1890,** welche die **Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft** auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt. Die Anleihe soll den Betrag derjenigen Darlehnsgeschäfte erreichen, welche bis zum Ende des Jahres 1899 abgeschlossen und als Deckung für die Pfandbriefe dieser Emission bestimmt werden.

Die von ihr auszugebenden 4prozentigen Central-Pfandbriefe vom Jahre 1890 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken von **5000, 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark** ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Prozent fürs Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens 1/2 Prozent des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1900 ab gerechnet, vollendet sein muß.

Im Monat März jeden Jahres, und zwar **zuerst im März 1900,** geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der ausgeloosten Pfandbriefe am folgenden 1. Oktober regelmäßig bewirkt wird. **Vom 1. März 1900 ab** bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, die Ausloosung zu verstärken, oder auch sämmtliche noch im Umlauf befindlichen Pfandbriefe mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.

Die Zinskupons werden in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres nach Wahl der Inhaber in **Berlin** außer bei der Kasse der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft** und bei dem Bankhause **S. Bleichröder,** in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,** in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.** und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

Der Betrag von Nominal **5,000,000 Mark** wird

in Berlin bei der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und
" Herrn S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
" Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

zur öffentlichen Subskription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt.

1. Die Subskription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Dienstag den 9. Juni 1891

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden, **auf Grund des diesem Prospekte beigedruckten Anmeldungs-Formulars** statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe jedes einzelnen Betrages der Zutheilung zu bestimmen.

2. Der Subskriptionspreis ist festgesetzt auf **101,80** Prozent, zahlbar in Reichswährung. Die Stückzinsen sind vom 1. April 1891 bis zum Tage der Abnahme zu vergüten.
3. Bei der Subskription muß eine Kaution von fünf Prozent des gezeichneten Betrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald als möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung an jeden Zeichner erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 22. Juni 1891 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel der Stücke spätestens bis einschließlich 13. Juli 1891,
Zwei Fünftel " " " " " 22. August 1891,
Zwei Fünftel " " " " " 22. September 1891

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Kaution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 10,000 Mark Nominal ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis einschließlich 13. Juli 1891 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im Juni 1891.

7358

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Klingemann. **Schmiedeck.**

Zur Entgegennahme von Zeichnungen sind wir beauftragt.

Hirschfeld & Wolff.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.